Freitag, den 15. Dezember 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 293.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 650.— Mk., (im voraus zahlbar) frei Haus, durch die Post bezogen monatlich 650.— Mk. mit Bestellgeld. — Erscheint an allen Werktagen morgens. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Kostenlose Unfall-Unterstützung von 3000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbez. 10.— Mk., Familienanzeigen 8.— Mk., Stellengesuche 8.— Mk., außerhalb 15.— Mk., Finanzanzeigen 16.— Mk. für 1mm Höhe u. 33mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77mm breit für 1mm 55.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsw. Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Birkenhead und Grey über das Reparationsproblem.

London, 14. Dez. Oberhaus. Gestern nahmen im Oberhause Birkenhead und Grey in längeren Reden zur Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden unter Berücksichtigung der augenblicklichen interalliierten Verhandlungen Stellung. Salisbury antwortete für die Regierung.

Birkenhead fragte, ob, bevor irgendwelche endgültigen Verpflichtungen in Bezug auf die Reparationen in Paris eingegangen würden, dem Parlament Gelegenheit gegeben würde, die Politik der britischen Regierung in dieser Frage zu erörtern. Die wiederaufgenommene Konferenz der Alliierten werde am 2. Januar beginnen. Zu diesem Zeitpunkt werde das Parlament nicht tagen, und es würden vielleicht Entscheidungen getroffen werden, und wie angenommen werden könne, unwiderruflich getroffen werden, bevor das Parlament Gelegenheit gehabt hatte, sie zu erwägen, es sei denn, daß das ungewöhnliche Verfahren angewandt werde, das Parlament aufzufordern, vor der Zeit zusammenzukommen.

Birkenhead erklärte, er befinde sich in allgemeiner Uebereinstimmung mit der Erklärung Bonar Laws im Unterhause, in der er darlegte, daß es nicht recht sein werde, daß die Regelung in einer solchen Weise erfolge, daß England allein von allen alliierten Ländern tatsächlich eine Entschädigung zahlen würde. Die grundlegende Tatsache der augenblicklichen Reparationslage sei unbestreitbar und unbestritten, daß Deutschland im gegenwärtigen Augenblick nicht den Betrag zahlen kann, der nach den Bestimmungen des Reparationsübereinkommens fällig ist. Wenn es nicht zahlen könne, so sei es klar, daß ein Moratorium erfolgen müsse, und wie er sehe, hätten alle in Betracht kommenden Länder dieser Folgerung zugestimmt. Der französische Ministerpräsident habe erklärt, er fechte dies nicht an, das Interesse Frankreichs erfordere jedoch gewinnbringende Sicherheiten. Birkenhead sagte, er kenne nur drei mögliche Sicherheiten.

1. Die Besetzung des Ruhrgebietes. Er wolle eine oder zwei der ernstesten Möglichkeiten bezeichnen, die nach seiner Ansicht entstehen würden, wenn dieses Verfahren beschlossen werden sollte. Es sei nicht weiter zu erklären, daß in Deutschland heute die Fähigkeit für einen militärischen Widerstand bestehe. Die Warnungen und Prophezeiungen über die Möglichkeit, in naher Zukunft eine große deutsche Armee wieder zu sehen, beruhten auf Täuschung und Unwissenheit. Es könnte nichts geschehen ohne Kenntnis von den Bändern, die eine überwältigende militärische Ueberlegenheit haben würden. Die Besetzung des Ruhrgebietes könne zu einem nationalen Streik in Deutschland führen.

2. Die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein oder dessen um das Ruhrgebiet herum werde wahrscheinlich nicht erfolgreich sein. Die Alliierten hätten bereits eine Zollmethode versucht, und die Folge sei, daß die Reparationskommission zahlreiche Kisten voll mit deutscher Papiermark habe.

3. Ein vorgeschlagenes Verfahren sei, daß die Alliierten einige Wälder und Bergwerke in Deutschland beschlagnahmen sollten. Dies würde Besatzungstruppen zum Schutze der damit Beauftragten notwendig machen; die vor kurzem in Deutschland stattgefundenen Ereignisse zeigten die Gefahr und die Kosten, die damit verbunden sein könnten. Birkenhead erklärte, Deutschlands Lage sei heute die Folge vorsätzlicher Inflation, sodaß es sich am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs befinde. Wenn Deutschland aus der homogenen geographischen und politischen Einheit, die vor dem Kriege bestand, herausgeschnitten würde, so könnte England keinerlei Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner nationalen Wohlfahrt innerhalb der Lebensdauer der jetzt lebenden Generation behalten.

Birkenhead forderte die Veröffentlichung eines Berichtes des internationalen Sachverständigenausschusses über die Stabilisierung der Mark. Dieser Bericht weise darauf hin, daß die unverzügliche Stabilisierung der Mark eine wesentliche Bedingung sei, um Deutschland vor dem vollständigen Zusammenbruch zu retten. Birkenhead schloß, es müsse jedermanns Hoffnung sein, daß die jetzige Regierung glücklicher als ihre Vorgängerin bei der Behandlung dieses ernsten und schwierigen Problems sein möchte.

Nach Birkenhead ergriff Grey das Wort. Er führte aus, was ihm im gegenwärtigen Augenblick bevorstehe, sei die starke Besorgnis, daß, wenn die Konferenz, die sich jetzt vertagte, scheitern sollte, dies Europa einen weiteren Schritt in der Richtung auf den allgemeinen Zusammenbruch bringe, und daß es wahrscheinlich bedeuten würde, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich sehr gefährdet sein würde. Vier Jahre seien jetzt seit dem Waffenstillstande vergangen, es erscheine ihm, daß die Gefahr politischer Unruhen in Europa und die Aussicht auf den weiteren wirtschaftlichen Zusammenbruch statt abzunehmen in Wirklichkeit im Zunehmen begriffen sei.

Grey sagte, wenn man erkläre, daß, solange England seine Schuld an die Vereinigten Staaten zahle, es nicht die Schulden erlassen könne, die ihm von den Alliierten geschuldet würden, so sei das sehr einleuchtend. England habe jedoch in Wirklichkeit mehr Interesse daran, die politische Sicherheit und wirtschaftliche Wiederherstellung in Europa zu erzielen, als die Barzahlung der ihm geschuldeten Summen zu erlangen. (Hört, hört!)

Aenderung des Einkommensteuergesetzes.

Deutscher Reichstag.

282. Sitzung vom 14. Dezember.

Der Gesetzentwurf zur Neuregelung der im § 68, 74a, 75b (Handelsgesetzbuch) und 133a (Gewerbeordnung) vorgesehenen Gehaltsgrenzen wird in dritter Lesung angenommen.

Aenderungen des Einkommensteuergesetzes.

Es folgt in zweiter Beratung der Gesetzentwurf zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes. Durch die Vorlage soll der Tarif der Geldentwertung angepaßt werden. Nach den Ausschußbeschlüssen, die gegen die Linke angenommen wurden, wird für das Jahr 1922 ein Tarif aufgestellt, wonach für die ersten 300 000 Mark die Einkommensteuer 10 Proz. beträgt. Sie steigt dann weiter bis auf 60 Proz. Die Einkommensteuer ermäßigt sich um je 340 Mark für den Steuerpflichtigen und seiner Ehefrau bei einem Einkommen von nicht mehr als 300 000 Mark, ferner um 610 Mark für jedes minderjährige Kind bei einem Einkommen von nicht mehr als 1 Million Mark, sowie 25 000 Mark für Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und deren Einkommen 250 000 Mark nicht übersteigt.

Für das Jahr 1923 ist eine neue Staffel aufgestellt worden, danach beträgt die Einkommensteuer für die erste Million Mark 10 Proz. und steigt bis auf 60 Proz. Die Ermäßigung für den Steuerpflichtigen und seiner Ehefrau beträgt je 2400 Mark, wenn das Einkommen 1 Million Mark nicht übersteigt. Für jedes minderjährige Kind können 12 000 Mark abgezogen werden bei einem Einkommen von nicht mehr als 2 Millionen Mark. Der Steuerabzug für alte und erwerbsunfähige Personen beträgt 20 000 Mark bei einem Einkommen von nicht mehr als 600 000 Mark.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen und erklärt sich gegen die Ausschußbeschlüsse.

Abg. Dr. **Helfferich** (Dn.) verteidigt die Ausschußbeschlüsse und weist die einseitige agitatorische Darstellung des Berichterstatters zurück. Der Redner bedauert die dauernd fortschreitende Kapitalzerstörung. Die selbständigen Existenzen werden immer weiter zerrissen. Auch vom Aktiengewinn werden Abzüge gemacht. Den freien Berufen und selbständigen Gewerbetreibenden, die sich in schlimmer Lage befinden, sollen Erleichterungen gewährt werden; aber jeder ungerechtfertigten Begünstigung von Schiebern und Wucherern muß ein Riegel vorgeschoben werden.

Abg. **Kahmann** (Soz.) erklärt, die gesamten Preissteigerungen im Lande betragen etwa das 800fache des Friedenspreises, während die Lohnerhöhung nur das 300- bis 500fache betrage. Unerhört sei der schlechte Eingang der Steuerschulden. Jetzt sind noch Rückstände aus dem Jahre 1920 vorhanden. Dadurch erleide der Staat einen unerhörten Ausfall. Beamte, Arbeiter und Angestellte müßten sofort die Steuer entrichten, während die glücklichen Selbsteinschätzer erst nach einem Jahre in entwerteter Mark zahlen.

Finanzminister Dr. Hermes: Die Einkommensteuer sei zum größten Teil bestimmt für die Länder und Gemeinden. Bei der Not, die dort herrsche, müßte alles herausgeholt werden, was möglich sei. Der Finanzminister bittet, die Regierungsvorlage, die schärfer zufaßt, wieder herzustellen.

Inzwischen ist ein Kompromißantrag Lange-Hegermann (Bayer. Vpt.), Dr. Scholz (D. Vp.), Dr. Fischer (Dem.) eingegangen, danach soll der Tarif für 1922 in der Weise geändert werden, daß für die ersten 400 000 Mark 10 Prozent erhoben werden sollen, für die weiteren 200 000 Mark 15 Prozent, bis zu 60 Prozent.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Die Steuerstaffel des Ausschusses für 1923 wird gegen die Linke angenommen.

Für 1922 wird der Kompromiß-Antrag Lange-Hegermann angenommen.

Angenommen wird eine Entschließung, die die Länder auffordert, Vorschüsse an die Religionsgesellschaften zu leisten.

Der Gesetzentwurf, der das Kapitalfluchtgesetz dahin erweitert, daß für die Ausfuhr der Kapitalien eine behördliche Genehmigung vorgeschrieben wird, wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung

der Haushaltsordnung.

Dieselbe wird in zweiter Lesung angenommen.

Einige kleinere Haushaltspläne werden erledigt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Anfragen, Kleine Vorlagen, Haushaltspläne des Finanzministeriums und Ausnärtigen Amtes.

*

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß heute, daß der Versuch gemacht werden solle, bis Samstag abend mit dem vorgenommenen Arbeitspensum fertig zu werden, sodaß dann in die Weihnachtsferien eingetreten werden kann. Erledigt werden sollen noch die Vorlagen über die Zwangsanleihe, die Nachtragsetats, das Gesetz zur Linderung der Not der Presse und einige andere kleinere Gesetzesvorlagen. Anstatt der Interpellationen über die Ernährungslage soll eine Debatte über diese Frage beim Nachtragsetat des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung stattfinden. Die Erörterung über die Interpellationen wegen der Innehaltung der Feiertage wurde hinausgeschoben, weil mit den einzelstaatlichen Regierungen Verhandlungen über eine Milderung ihrer Verordnungen schweben. Eine außenpolitische Debatte wird vor der Fortsetzung der unterbrochenen Londoner Konferenz nicht für opportun gehalten. Der Außenminister wird seine Mitteilungen entweder im Auswärtigen Ausschuß oder in einer Konferenz mit den Parteiführern machen. Nach Weihnachten wird der Reichstag in den Tagen zwischen dem 10. und dem 17. Januar wieder zusammentreten.

Die Hannoversche Abstimmung.

Der „Hannoversche Kurier" meldet aus Berlin: Der von der deutsch-hannoverschen Partei gestellte Antrag auf Abstimmung in Lüneburg-Stade ist vom Reichsministerium des Innern abgelehnt worden.

Die Reform der Zwangsanleihe.

TU. **Berlin**, 14. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde der vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Zwangsanleihe nach eingehenden Besprechungen in erster Lesung angenommen. Danach wird die Begrenzung von 70 Milliarden gestrichen, weiterhin die Freigrenze verdoppelt, also die erste Freigrenze von 100 000 auf 200 000 Mk. erhöht. Die Bewertung des Vermögens wird entsprechend dem neuen Vorschlage angenommen. Der Antrag, den schon eingezahlten Betrag möglichst höher zu bewerten, als die Vorlage vorsieht, wird abgelehnt. Dann wurde eine Entschließung angenommen, daß mit Rücksicht auf die Finanznot der Gemeinden und Länder das Reich den Ländern und Gemeinden Vorschüsse aus der Zwangsanleihe bewilligen soll.

Belgische Justiz.

Aus Aachen meldet man, daß der belgische Polizeibeamte Schmitz, der einen deutschen Polizeibeamten getötet hatte, zu einem Jahr Gefängnis und 300 Franks Geldstrafe verurteilt wurde.

Bedenkliche Truppenansammlungen an der schlesischen Grenze.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden aus Oppeln:

In Oppeln aus polnisch Oberschlesien ankommende Reisende wissen von großen Truppenansammlungen an der Grenze von Kongreß-Polen zu berichten. Ein Teil der Truppen sei in den letzten Tagen angeblich nach dem Osten abtransportiert worden, aber durch andere ersetzt worden. Auffallen muß, daß in den nächsten Tagen große tschechische Artillerietemanöver hart an der Grenze bei Ratibor stattfinden. Offensichtlich hoffen demnach die Polen auf ein Inkrafttreten des französisch-polnischen Militärabkommens, das ihnen einen Einmarsch in Oberschlesien gestattet.

Der Ehrhardt-Prozeß.

Aus Leipzig meldet man: Wie wir hören, ist die Voruntersuchung gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt wegen Mitwisserschaft am Kapp-Putsch jetzt eröffnet. Untersuchungsrichter ist Reichsgerichtsrat Dr. Metz. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Lützebrunn-Göttingen übernommen.

Wirtschaftliche Sanktionen an der Ruhr.

Aus Paris meldet man:

In französischen amtlichen Kreisen äußert man sich sehr zurückhaltend über die gegenwärtige Stellung der Regierung zur Frage der Ruhrbesetzung. Man betont, daß Frankreich nur an Maßnahmen wirtschaftlichen Charakters an der Ruhr denke und daß diese Maßnahmen ohne jede militärische Mitwirkung getroffen werden könnten. Es handele sich diesmal um Maßnahmen in der Gegend von Ruhrort, wie sie schon wiederholt von französischen Politikern zur Ausübung eines Druckes auf die deutsche Schwerindustrie empfohlen, von Poincare aber stets als unwirksam abgelehnt wurden. Die Möglichkeit, daß die Reparationskommission vor dem Januar ein Moratorium für Deutschland bewillige, besteht nach französischer Auffassung nicht.

Paris, 14. Dez. Die Senatskommission für Auswärtiges besprach ausführlich die Londoner Konferenz und die mögliche Besetzung des Ruhrgebiets. Sie beauftragte den Vorsitzenden, Poincare zu bitten, möglichst schnell Aufklärung zu geben. Die einstimmige Ansicht der Kommission war, daß man vor allem zu einem Einvernehmen mit den Alliierten kommen müsse und man nur in dem Falle, daß dieses Einvernehmen nicht erzielt werde, zur vollständigen Besetzung des Ruhrgebiets schreiten müsse oder zu einer wirkungsvollen Ausnützung dessen, was man schon besetzt halte.

Poincare's Wandlung.

Poincare will plötzlich nichts mehr von einer baldigen Besetzung des Ruhrgebietes wissen, sein mit großem Pomp in die Welt geschleuderter Donner von einem „glorreichen Vormarsch" auf Essen und Bochum ist verstummt, verschämt flüstert man nur noch in den Kreisen der Getreuen um Poincare von wirtschaftlichen Sanktionen an der Ruhr, von besonderen Maßnahmen gegen die böse deutsche Schwerindustrie in der Gegend von Ruhrort, ohne irgend welchen Einsatz besonderer militärischer Gewalt. Wir sind von unserer Anschauung aus auf Grund der gemachteen trüben Erfahrungen seit November 1918 reichlich mißtrauisch gegen dergleichen Kunden aus Paris, aber leugnen läßt sich in nüchterner Bewertung der letzten Meldungen aus Paris, London und Washington nicht, daß Poincares Sprache eine wesentlich sanftere geworden ist, daß im Tatendrang seiner ungestümen Eroberungspläne gegen Deutschland eine augenfällige Wandlung zu Regungen allgemein wirtschaftlicher Vernunft eingetreten zu sein scheint.

Betrachtet man mit kühlem kritischen Auge diese eigenartige Wandlung in Poincares Benehmen etwas genauer, so kann man eine Erklärung hierfür nur darin finden, daß einmal das bisherige Ergebnis der Londoner Vorkonferenz ein diplomatischer Fehlschlag für Poincare gewesen sein muß, für das andere Mal, daß die innerpolitischen Nöte Poincares, seine Sorge, wie er dem vielfachen Drängen der Pariser Kammer begegnen soll, der Beweggrund dieser wesentlich sanfteren Sprache sein muß. Als in kühnem Eroberdrang bei der Geheimsitzung im Elysee Poincare zum ersten Mal auf den Tisch des Hauses schlug und mit vernehmbarer Stimme die wesentliche Verschärfung der rheinischen Besetzung, die weitere neue Besetzung von Essen und Bochum ankündigte, löste diese französische Sprache zuvörderst einmal in ganz Deutschland und ganz besonders in den bedrohten und bereits besetzten Gebieten eine große Bestürzung aus. Das Eintreten einer verhängnisvollen kopflosen Bestürzung bei der bloßen Androhung neuer Drosselungen, ist mit eine der bösesten Folgen der unerhörten Drangsalierungen und Quälereien, denen das Deutschland nach seinem Zusammenbruch ausgesetzt ist. Daß in diesen Stunden bitterster nationaler und wirtschaftlicher Not kopflose Bestürzung, dumpfer Fatalismus ein recht schwerer, vielleicht geradezu unverzeihlicher politischer Fehler ist, bedarf bei nur einigem Nachdenken keiner weiteren Erörterung. Leider paart sich in dem Deutschland nach dem November 1918 dieser schwere politische Fehler noch mit einem anderen, nicht minder schweren, mit dem der sorglosen Leichtsinnigkeit, so bald man wähnt, „daß es doch nicht gar so schlimm, wie man anfangs gefürchtet, werden könne". Wenn man in diesen kritischen Tagen, die wir soeben wieder durchlebt, die Schlagzeilen, namentlich der parteilosen Tagespresse, der jede Gelegenheit zur Sensationsmacherei heilig ist, vergleicht, so wird man den hier gekennzeichneten Fehler des Deutschland nach dem 9. November 1918 auf das trefflichste bestätigt finden.

Eine fernere trübe Erscheinung in diesen Tagen schwerster, nationaler Gefahr war die Sucht der Sozialdemokratie, selbst in diesen ernsten Stunden ihr Kampfbeil gegen Bürgertum und bürgerliche Anschauung zu schärfen. In diesen Stunden einer schwersten Gefahr neuer politischer wie wirtschaftlicher Drosselungen gefiel sich unsere Sozialdemokratie nicht etwa darin, die Bildung einer nationalen Einheitsfront, einer großen deutschen Schicksalsgemeinschaft, bereit zu einer würdigen und kraftvollen Abwehr, zu fördern, nein, sie gefiel sich darin, Schalen des Hohnes über das „bürgerliche" Kabinett Cuno zu gießen und dem laut auflachenden Auslande das unwürdige, uns tief beschämende Schauspiel zu bereiten, dem diplomatischen Versuchen Cunos, das Schlimmste zu verhüten, Schwierigkeiten zu bereiten, Steine in den Weg zu werfen.

Durch den heute bereits erkennbaren schweren diplomatischen Mißerfolg Poincares in London, erscheinen augenblicklich die schwersten, drückendsten Sorgen der allernächsten Wochen und Tage beseitigt oder besser gesagt, etwas zurückgedrängt. Es wäre leichtfertig, wollte man sagen, diese Sorgen wären behoben. Wohl hat unter dem leicht erkennbaren Druck Amerikas Poincare seine hochfliegenden neuen Drosselungspläne nicht nur wesentlich zurückschrauben müssen, ja noch mehr, er kämpft infolge der Ueberspannung seines Chauvinismus mit einer Kammeropposition, die unter Umständen sogar zu seinem Sturze führen kann. Andererseits darf aber nicht außer Ansatz gelassen werden, daß bei den schweren innerpolitischen Machtkämpfen Poincares

immer noch die nicht auf die leichte Schulter zu nehmende Gefahr besteht, daß Frankreich auf eigene Faust Pfänderpolitik an der Ruhr und in Deutsch-Oberschlesien betreibt und sich um die Meinung und das Einverständnis seiner Alliierten gar nicht kümmert. Auf jeden Fall geben die Meldungen der „Leipziger Neuesten Nachrichten" über größere Truppenansammlungen an der Grenze Kongreß-Polens und über große tschechische Artilleriemanöver hart an der Grenze von Ratibor sehr zu denken. Immerhin wird man in Deutschland und namentlich in den jetzt besonders bedrohten Bezirken von Essen, Bochum, Gleiwitz und Beuthen gut tun, den Winkelzügen französischer Machtpolitik eine ganz besondere Beachtung zu schenken.

Wenn es gelungen ist, durch die Vertagung der Londoner Vorkonferenz und durch die unzweideutige Willenskundgebung nicht nur maßgebender englischer Wirtschaftskreise, sondern auch ganz besonders durch die Willenskundgebungen Amerikas den ungehemmten Willen zu neuen Drosselungen durch Frankreich vorerst sichtlich zurückzuschrauben, so muß hierbei dem diplomatischen Geschick des Kabinettes Cuno uneingeschränkt von deutscher Seite größte Anerkennung gezollt werden. Durch die Ueberreichung der deutschen Vorschläge in dieser kritischen Stunde — wenn sie auch formell von den Alliierten abgelehnt wurden —, wurden Poincares Spekulationen auf neue, verhängnisvolle Anschwärzungen Deutschlands für eine Basis neuer französischer Operationen zu Schanden gemacht.

Dieser Umstand verdient zur Stunde umsomehr in den Vordergrund der politischen Beachtung gestellt zu werden, als die sozialistische Hetze gegen die deutsche Industrie und das bürgerliche Kabinett Cuno jetzt wieder einmal trotz der Gefahren der Zeit ihr besonderes Unwesen treibt. Die Sozialdemokratie hat in diesen ernsten Tagen mit ihrer Hetze gegen das ihr unbequeme bürgerliche Kabinett Cuno ein Spiel getrieben, das man nicht gut ohne gebührende Kennzeichnung dieser minderen nationalen Gesinnung in Stunden schwerster Gefahr hinnehmen kann. Mögen die sozialdemokratischen Massen aus dieser Politik ihrer Führer selbst die realpolitische Fähigkeit ihrer „Köpfe" erkennen! R—r.

Der deutsche Kohlentribut.

Die Lieferung deutscher Brennstoffe nach Frankreich und Luxemburg betrug in der Zeit vom 21. bis 30. November (in Klammern die Ziffern der vorhergehenden Dekade): Kohlen 93 000 To., (118 000), Koks 165 100 To. (169 900), Braunkohlen 16 000 To. (22 500), also zusammen 276 400 (310 500) To.

Im ganzen Monat November beliefen sich die Lieferungen auf folgende Mengen (in Klammern die Ziffern des Oktober): Kohlen 336 000 To. (337 000), Koks 513 100 To. (514 300), Braunkohlen 57 600 To. (61 800), demnach insgesamt 906 700 To. (913 100).

Der Achtstundentag vor dem Reichswirtschaftsrat.

Im Reichswirtschaftsrat wurde anstelle des bisherigen ersten stellvertretenden Vorsitzenden Cohen, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Leipart gewählt.

Zur Beratung stand die erste Lesung eines Entwurfes eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung, betreffend die deutschen Handwerker- und Gewerbekammertage, der angenommen wird. Ein endgültiges Gesetz über das deutsche Handwerk soll, wie ein Regierungsvertreter erklärt, bis Ende dieses Winters eingebracht werden.

Darauf erfolgte die allgemeine Beratung über den Gesetzentwurf über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter und über die Arbeitszeit der Angestellten. Der sozialpolitische Ausschuß hat der gesetzlichen Festlegung der 48stündigen Arbeitswoche ausschließlich der Pausen zugestimmt. In der Generaldebatte erklärte zunächst Cohen, daß er ein grundsätzlicher Gegner des Achtstundentages in der bisherigen Form sei. Allerdings sei im Augenblick die vom Ausschuß gefundene Lösung die beste.

„Es gärt im elsässischen Volke!"

Von unserem Straßburger Mitarbeiter.

Die lang hinausgeschobene politische Aussprache über Elsaß-Lothringen hat in der französischen Kammer nunmehr stattgefunden. Freude darüber werden die Franzosen ganz gewiß nicht haben, noch weniger vielleicht die unentwegten Vorkämpfer und Verteidiger der „französischen Idee" in Elsaß-Lothringen selbst.

Zu deutlich ist es geworden, daß es mit der viel gerühmten Liebe der Franzosen gegenüber den Elsässern und Lothringern im Grunde recht windig aussieht, daß man sie eigentlich nur mit süßsaurem Lächeln als „befreite Brüder" feiert. Ja, die Offenheit ist soweit gediehen, daß der Verteidiger der elsaß-lothringischen Anschauungen, der unterelsässische Abgeordnete Michel Walter, in offener Kammersitzung sich mußte sagen lassen: „Sie sind ein Boche, ein sale Boche."

Für befreite Brüder ist das nicht gerade ein Kosenamen, und es war ja wohl auch nicht als solcher gedacht. Am gleichen 2. Dezember hat die französische Sache in Elsaß-Lothringen einen weiteren Hieb sich selbst versetzt: ein Pressepro-zeß, der Woche für Woche in den Kot gezogenen einheimischen Beamtenschaft gegen das Straßburger Skandalblatt „Cri de Strasbourg", ist mit spitzfindigen Redensarten auf ein Vierteljahr vertagt worden. „Sind die Elsässer eigentlich alle Freiwild", fragt die Straßburger „Republique". „Der Skandal des Elsaß stinkt heute zum Himmel. Er wird dem Auslande trotz aller Künste und Phrasen nicht mehr verborgen bleiben. Beschimpfung der elsässischen Beamten! Boche in Paris — Boche im eigenen Lande!"

Ein anderes großes Straßburger Blatt, „Der Elsässer", schreibt: „Es gärt im elsässischen Volke. Wir warnen! Es hat im November 1918 hierzulande eine Volksbewegung wie ein rasendes Feuer um sich gegriffen. Wir richten die bange Frage an die Regierungsmänner, ob die Hetze gegen die Elsässer weiter gehen soll. Das Steinchen, das auf schneeiger Felswand im Rollen ist, kann zur verheerenden Lawine werden."

Die Versuche der französischen Regierung, den Skandal zu verheimlichen, nützen nichts. Selbst die veranlaßte Fälschung des amtlichen Kammerberichtes, wie er im „Journal officiel" zur Veröffentlichung gelangte, hilft nicht zur Vertuschung. Schon muß Havas die Meldung verbreiten, daß die sämtlichen elsaß-lothringischen Mitglieder der Kammerkommission für Elsaß-Lothringen ihren Austritt aus diesem Ausschuß erklärt haben. Der Brief des Abgeordneten de Leusse, der dem Kammerpräsidenten diesen einhelligen Beschluß mitteilt, erklärt, daß die dem Abgeordneten Walter zugefügte Beleidigung „unsere ganze Bevölkerung getroffen hat, ohne Unterschied der politischen Meinung."

Wie wird es weiter gehen? Gelingt noch einmal ein Hinausschieben des entscheidenden offenen Wortes, das den Franzosen und der Welt die wahre Stimmung der „Befreiten" bezeugt?

Unter feindlichem Joch!

Der „Badische Presse" in Karlsruhe und das „Heidelberger Tageblatt" wurden auf drei Tage wegen eines angeblich für die Besatzungstruppen beleidigenden Artikels verboten.

2,5 Milliarden Defizit in Sachsen!

Aus Dresden meldet man: Der neue Haushaltsplan für Sachsen wird voraussichtlich mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 2½ Milliarden Mark abschließen.

Der neue Reichsgesandte für München.

TU. **München**, 14. Dez. Die bevorstehende Ernennung des Herrn von Haniel zum Vertreter der Reichsregierung in München wird von bayrischen Regierungskreisen bestätigt.

Der braunschweigische Minister a. D. Junk freigesprochen.

Vor der ersten Strafkammer des Landgerichtes Braunschweig hatte sich der frühere Justizminister Junk wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Durch die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses wegen der bekannten Angriffe Oerters im „Braunschweigischen Kurier" war man zu der Ansicht gekommen, daß Strafantrag wegen Urkundenfälschung gestellt werden müsse. Der Gerichtshof gelangte nun zu der Auffassung, daß Junk sich der Rechtswidrigkeit seines Tuns nicht bewußt gewesen sei und sprach den Angeklagten daher frei.

Die Industriehatz der Sozialisten.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den letzten Angriffen der industriefeindlichen Presse, in der sogar von einem Dolchstoß der Industrie gesprochen wurde. Das Gerede von einer Nebenregierung sei demagogisch. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" fragt, ob denn die Industrie mitregiere, wenn sie ihre Meinung sage und ob ihr ein Maulkorb umgehängt werden solle. Wenn gewisse Berufsstände in Mitleidenschaft gezogen werden, so dürfen sie doch wohl ihre Meinung sagen. Niemand wird der Industrie verwehren können, sich gegen Maßnahmen zu wehren, die nach ihrer Meinung verhängnisvoll sind.

Die Gärung in Warschau.

Aus Warschau meldet man: Nach dem Abbruch des sozialdemokratischen Streikes und der Wiederaufnahme des Betriebes bei der elektrischen Straßenbahn ist nun die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt. Es wird jedoch mit neuen Zusammenstößen gerechnet.

Die Morgenzeitung der „Gazetta Poranna" wurde wegen eines Artikels „Bluthunger" konfisziert. Es wird angekündigt, daß im Laufe des morgigen Tages neue Ruhestörungen zu erwarten seien, wofür zwei Anlässe gegeben sind: In Belvedere erfolgt die Uebergabe der Amtsgewalt an den neuen Präsidenten durch den bisherigen Staatschef Pilsudski, der das Schloß bereits verlassen hat.

Andererseits wird der Sejm eine außerordentliche Interpellation der Linken über die nationalistischen Kundgebungen behandeln. Die militärischen Maßnahmen in Warschau wurden verstärkt. Die gegenwärtige Lage ist für die Verhandlungen zur Bildung einer parlamentarischen Regierung sehr ungünstig. Man rechnet mit der Duldung eines politischen Kabinetts Nowakowski.

Wiens Defizit.

Das Budget der Gemeinde Wiens schließt mit einem Erfordernis von 1,2 Billionen Kronen ab und ergibt einen Fehlbetrag von 124 Milliarden Kronen. Von den Erfordernissen entfallen 574 Millionen, also rund 44 Prozent, auf Gehälter und Löhne.

Ungarn und das Reparationsproblem.

Nach einer Information des „Pesti-Hirlap" ist die Entente an den ungarischen Vertreter in London, Baron Korompe, mit dem Vorschlag herangetreten, Ungarn möchte selbst einen Reparationsbeitrag anbieten, wobei, falls die Entente dieses Angebot annehmen sollte, eine günstigere Lösung des Reparationsproblems für Ungarn erreicht würde. Der Vertreter Ungarns hat diese Anregung mit größter Vorsicht aufgenommen und nach Budapest weitergeleitet.

*

In Budapester politischen Kreisen hat die Haltung Italiens in der ungarischen Reparationsfrage, bei welcher man auf größeres Entgegenkommen rechnete, stark befremdet.

Die Moskauer Friedenskonferenz.

Aus Warschau meldet man: Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sind abgebrochen worden. Die Randstaaten haben gefordert, daß nur politische Abmachungen unterzeichnet würden und daß die Beratungen über den militärischen Teil erst drei Monate nach der Ratifikation der politischen Abmachungen beginnen sollten. Trotz des Ersuchens Litwinows beharrten diese auf ihrer Meinung. Die Russen sind der Ansicht, daß dieses Verhalten der Randstaaten nicht ihren eigenen Interessen entspreche, sondern auf ihre Abhängigkeit von den Alliierten zurückzuführen sei. Den Beweis dafür habe die finnische Forderung geliefert, daß die russische Flotte nur gleich der Finnlands sein dürfe. Das Mißtrauen der Randstaaten sei entscheidend für den ungünstigen Gesamtverlauf der Verhandlungen gewesen.

Die Türken in Lausanne.

Aus Lausanne meldet man: Als Vorsitzender der Kommission, die sich mit der Frage der Minderheiten befaßt, hatte Curzon Gelegenheit, im Namen aller Alliierten den Türken eine gewichtige Warnung wegen ihrer in der Frage der Minderheiten geäußerten Haltung entgegenzuhalten.

Curzons Vorschläge sind von dem amerikanischen Beobachter voll und ganz unterstützt worden, ebenso von der italienischen, französischen und griechischen sowie serbischen Delegation, sodaß sich die Türken in einer ziemlich isolierten Stellung befanden.

Ismit Pascha, zeigte jedoch nicht die geringste Aenderung in seiner bisherigen Stellungnahme, sodaß Curzon ihm erwiderte, wenn die Türken nicht bald eine verständigere Haltung einnehmen würden, hätten die christlichen Staaten nur noch die Alternative, Lausanne zu verlassen und sich von der Konferenz zurückzuziehen.

Curzon sprach mit äußerstem Ernst und stellte fest, daß die Minderheitenfrage die Aufmerksamkeit der ganzen Welt mehr in Anspruch nehme als jede andere. Wenn die Konferenz in Lausanne an der Minderheitenfrage scheitern sollte, würde sich in der ganzen Welt keine Stimme mehr für die Türkei erheben. Sie erhielte wohl moralische Unterstützung von Angora, aber sonst von niemand mehr auf der ganzen Welt. „Ich habe offen und klar gesprochen, und meine Verbündeten stimmen mit mir überein."

Nach einer weiteren Meldung aus Lausanne stimmte sodann Ismit Pascha dem Vorschlage Lord Curzons auf Einsetzung einer Unterkommission zur genaueren Prüfung in der Minderheitenfrage zu.

Thrazien soll Pufferstaat werden.

Aus Lausanne meldet man: Die in Lausanne anwesende Abordnung aus Thrazien hatte der Konferenz eine Note überreicht, in der sie die Unabhängigkeit Thraziens verlangt und vorschlägt, Thrazien als Pufferstaat zwischen Bulgarien, der Türkei und Griechenland unter den Schutz des Völkerbundes zu stellen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. Im Berliner städtischen Ausschuß für Preiswirtschaft wurde gestern beschlossen, aus Sparsamkeitsgründen eine Reihe von höheren Berliner Schulen zusammenzulegen.

Berlin, 14. Dez. Die Berliner chinesische Gesandtschaft wurde gestern nacht von Einbrechern heimgesucht. Es wurden vier Koffer erbrochen und Kleidungsstücke von erheblichem Wert gestohlen.

München, 14. Dez. Der Inhaber der Firma Borgfeldt & Co., Newyork, Konsul Semler, stiftete, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, 70 Millionen Mark für Bedürftige aller Stände in Deutschland.

Augsburg, 14. Dez. Aus der Stadtpfarrkirche St. Georg in Augsburg wurden von Einbrechern ein Tabernakel, eine Monstranz und mehrere Ziborien gestohlen. Die Monstranz,

Kunst und Wissen.

Konzert des Bochumer Lehrergesangvereins — Gemischter Chor.

Seit seiner Gründung hat der V. L. G. in seinen kurz vor Weihnachten stattfindenden Konzerten den ersten Teil seines Programms mit geistlichen, die religiösen Gedanken des Weihnachtsfestes wiedergebenden Chören ausgefüllt. Auch das heutige Konzert wird diesem Brauch treu bleiben. Die Vorträge beginnen mit der Palestrina'schen sechsstimmigen Motette „Haec dies quam fecit Dominus" (Dies ist der Tag, den der Herr gemacht). Sie steht in der um eine große Terz höher transponierten jonischen Tonart, hat also, da sich aus dieser Tonart unser modernes Durgeschlecht entwickelt hat, fast ausgesprochenen Durcharakter. Der Ausdruck dieses Stückes ist innigste Festesfreude. Unter Zuhilfenahme der Uebertragung in den dreizeiligen Takt genügen dem Meister die einfachsten Mittel homophoner Schreibweise, um dem Exultemus (Lasset uns frohlocken) den wahren musikalischen Gehalt zu verleihen. Namentlich darf auf das jubelnde Alleluja als Musterbeispiel polyphoner Satzkunst hingewiesen werden. Eine Glanznummer ist das siebenstimmige Agnus Dei II aus der „Missa Papae Marcelli", jener Messe, die unter des Autors Werken eine bevorzugte Stellung einnimmt. Der 2. Sopran, 2. Alt und 1. Baß sind streng kanonisch durchgeführt, während die übrigen Stimmen als teilweise einander imitierende Kontrapunkte den Kunstbau vollenden helfen. Der durch seine Choralbearbeitungen und Motetten berühmte J. Eccard bietet uns in seinem fünfstimmigen „Ich lag in tiefer Todesnacht" ein Stück von inniger Glaubenszuversicht. In „Kindelwiegen" und „Weihnachtsnachtigall" begegnen wir zwei älteren Weisen, die durch Othegraven und Hirsch ein stimmungsvolles musikalisches Gewand erhalten haben. Das unter Wahrung Bach'scher Eigenart von G. Schumann bearbeitete „Dir, Jehova, will ich singen" von J. S. Bach bildet als Perle echter Chorkunst den Schluß des ersten Teils. Der zweite Teil steht im Zeichen von Tod und Lebensfreude. M. Bruchs „Christ und der Tod" ist aus dem Oratorium „Gustav Adolf". Dort stimmt ein Edelknabe das Lied am Abend vor der Schlacht bei Lützen an. Ursprünglich als Lied für eine Altstimme mit Begleitung des Orchesters komponiert, hat Bruch es später für 4 stimmigen gem. a capella-Chor umgearbeitet. „Der Schnitter Tod", von dem Text und Melodie zuerst 1638 auf einem Flugblatt erschienen, hat durch Siegmund von Hausegger eine ergreifende musikalische Auslegung erfahren. Der Schwierigkeiten in der Wiedergabe sind nicht wenige vorhanden; das trifft namentlich zu in Bezug auf das „Hüt dich, schön's Blümelein", das eine verschiedenartige (künstliche) Behandlung aufweist. In der Vertonung des Goetheschen „Zwischen Weizen und Korn" beschert uns Moritz Hauptmann ein munteres und neckisches Chorlied, das zu den besten a capella-Gesängen der Neuzeit gerechnet zu werden verdient.

Solist des Abends ist Walter Schulze Priska aus Köln, dessen bedeutendes Violinspiel bereits vor zwei Jahren die Bochumer Zuhörerschaft zu begeisterten Beifallsbezeugungen hinriß. Die Begleitung auf dem Flügel hat Arno Schütze übernommen.

Konrad Sarrazin.

** **Uraufführung.** Die Elberfelder Konzert-Gesellschaft bringt am 15./16. Dezember 1922 das neueste Werk von Grabner: „Weihnachtsoratorium" unter Leitung des Herrn Hermann von Schmeidel zur Uraufführung aus dem Manuskript.

Toni Harten-Hoencke und ihr neues Werk.

Von Karl Arns.

Vor anderthalb Jahrzehnten ließ Tom Harten-Hoencke einen Gedichtband erscheinen, der Zeugnis ablegte von dem Leben und Erleben einer im Lebenskampfe stark gewordenen, einer von Daseinsrecht und Daseinswillen erfüllten Persönlichkeit. Der Geist Storms, Reuters, Groths weht durch ihre Lyrik. Das Land zwischen der blauen Ostsee und der grauen Nordsee hat ihr ein reines stolzes Mädchen, in der etwas ist wie Kompromisse kennt, die durchaus mit dem Verstande begreifen will, was ihre Seele erlebt hat. An ihrem herbreinen, selbstsicheren, unantastbaren Fraventum richtet sich der Held in seinen schwersten Stunden auf, wird er vor dem Untergange bewahrt und wächst empor zum freien starken Mann. Die kluge, dabei keineswegs nüchterne, sondern von einer bestimmten Fraulichkeit erwärmte Menschenbetrachtung bildet einen der Hauptvorzüge dieses Heimat- und Kulturromans. Es tut einem wohl, mit der Verfasserin Augen in das Lebensgetriebe zu blicken, denn von dem kleinen Ausschnitt öffnet sich die Perspektive einer weiteren Welt. Dem heimgekehrten Helden, der jahrelang in einem fremden Volk gelebt hat, fließen all die kleinen Eigenarten der verschiedenen deutschen Gewenden in ein großes Ganzes zusammen. Er erkennt, wie viel verknitterte Farblosigkeit oder hohle Einförmigkeit der Eleganz in der neuen Welt herrscht, fühlt, wie tausend kaum zu greifende Dinge sich zusammenweben zu dem unsagbaren, ästhetischen Etwas, das abgerundet noch die Kontinente trennt. Aehnlich ergeht es der Heldin, die erst halb und halb Großstadtmensch werden muß, um an anderen sich selbst zu erkennen. Beiden wird es auch offenbar, daß das Geheimnis der Liebe von Mann und Weib, soweit es überhaupt zu enträtseln ist, darin besteht, daß sie sich selber am anderen zu erkennen streben und eben dazu nicht das Gleiche und Bekannte, sondern das Neue und Andersartige brauchen, um harmonisch glücklich gemeinsame Wege zu betreten und bis zum Ende weiter zu schreiten. So bleibt die Dichterin, wenn sie in mystische Verborgenheiten zu leuchten sucht, nie an der Oberfläche haften. Dabei ist ein köstlicher Humor von trockener nordischer Art versöhnend über manchem Kapitel ausgebreitet, und aus ihren blühenden Heimat- und Naturbildern schwebt ein Hauch seliener Unmittelbarkeit und anheimelnder Innigkeit; besonders um die grandiose Schönheit des Meeres zu malen, steht ihr ein überreicher Anschauungsstoff zu Gebote. Der Roman ist ein tiefes feines Erlebnis, hier spricht eine Menschenstimme aus größtem Herzen, die wohl nur der vernimmt, der selbst ein Herz besitzt.

ein Kunstwerk Augsburgischer Goldschmiedekunst, hat allein einen Wert von 12 bis 15 Millionen Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Stuttgart, 14. Dez. Der frühere Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Rembold in Ravensburg, einer der Veteranen der Zentrumspartei, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Prag, 14. Dez. In der Fortsetzung des Spionageprozesses gegen drei tschechoslowakische Offiziere, die Spionage zu Gunsten Polens und Ungarns betrieben haben, wurde von den Zeugen mitgeteilt, daß einer der Angeklagten, Leutnant Nowakowski mit Hilfe von Nachschlüsseln aus dem Schreibtisch des Generals und einer Kasse Geheimakten entnommen habe. Das Verhör des Abgeordneten Vern und des mitangeklagten Studenten Karl Schwab unterblieb. Es wurden nur die aufgenommenen Protokolle verlesen, da der Prozeß der Genannten nicht vor dem Militärgericht geführt wird.

Kronstadt, 14. Dez. Es verlautet, daß die ungarische Regierung noch vor Weihnachten eine Amnestieverordnung vorbereitet, die sich auf solche Verurteilte beziehen soll, die politischer Vergehen wegen zu einer mehr als fünfjährigen Gefängnisstrafe bestraft worden sind. Die Gefängnisdirektoren haben dem Kronanwalt eine diesbezügliche Liste bereits überreicht.

Der Bochumer Verkehrsverein.

Bochum, 15. Dez.

Man schreibt uns: Eine Großstadt mit lebhaftem Handel und bedeutender Industrie, die wie Bochum zugleich Mittelpunkt eines wichtigen Wirtschaftsbezirks ist, kann einen Verkehrsverein nicht entbehren. Als vor zwei Jahrzehnten ein solcher in Bochum gegründet wurde, da gab sich freudiges Interesse kund für die vielseitigen und mannigfachen Aufgaben eines Verkehrsvereins. Dank der lebhaften Unterstützung durch Mitarbeit und Geldmittel konnte der Verkehrsverein auch manches erreichen Dankenswerte Anregungen wurden in die Wirklichkeit umgesetzt, die Belange der Stadt und ihrer Umgebung hinsichtlich des Verkehrs wirksam vertreten, zur Verschönerung des Stadtbildes dies und das getan. Bei großen Veranstaltungen (erinnert sei nur an das Flottenfest) trat der Verkehrsverein rühmlich hervor. In den Kriegsjahren mußte seine Tätigkeit leider zurücktreten, auch nachdem hat der Verkehrsverein sich noch einschränken müssen. Es fehlte ihm an Mitteln; die Beiträge, die von Mitgliedern und Gönnern gegeben wurden, hatten sich der Valuta durchaus nicht angepaßt, Was will es heißen, wenn im beendeten Geschäftsjahre 37 07? Mk. eingingen einschl. eines städtischen Zuschusses von 15 000 Mk.? Hätte der Verkehrsverein nicht eine Bankabteilung eingerichtet, deren Einnahmen einen Teil der Kosten des Verkehrsbüros deckten, wo wäre man geblieben?

Dennoch hat der Verkehrsverein mit den allerbescheidensten Mitteln Beachtenswertes geleistet. Zur Sommerszeit sind im täglichen Durchschnitt 500 telephonische Auskünfte erteilt worden. Im Büro selbst wurden zahllose Anfragen beantwortet. Durch Uebernahme des Fahrkartenverkaufs der Straßenbahn wurde eine weitere Einnahmequelle erschlossen. Das Verkehrshäuschen auf dem Bahnhofsvorplatz wurde umgebaut, von außen und innen freundlicher gestaltet. Soweit es die Mittel zuließen, sind Reisebücher, Fahrpläne, Lexika usw. beschafft worden. Der zeitgemäße und dringend notwendige Ausbau der Einrichtungen des Verkehrsvereins ist nur möglich, wenn dem Verein die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Blicken wir nach Essen, wo die Firma Krupp 150 000 Mark und die Stadt Essen 100 000 Mark beisteuert und so ermöglicht, daß neben einem Syndikus noch die Hilfskräfte zur Verfügung stehen, oder selbst nach kleineren Orten, so erkennen wir, was in Bochum noch zu tun übrig bleibt.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um in unserer Bürgerschaft das Interesse für den Verkehrsverein neu zu beleben und zu stärken. Die Industrie, der wie unserem bedeutenden Handel doch in erster Linie an der Förderung unserer Verkehrsbelange gelegen sein muß, wird gewiß gern ihren Rat und ihre Hilfe zur Verfügung stellen. Die gesamte Geschäftswelt, jeder Bürger sollte erkennen, daß der Verkehrsverein dann ersprießliche Arbeit leisten kann in weit höherem Maße als bisher, wenn ihm das Rückgrat gestärkt wird durch Beitritt und Beitrag. Den Verkehr zu heben, die Stadt zu verschönern, Anregungen aufzunehmen, Anträge zu stellen, alle Schritte zur Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt zu unterstützen — daneben dem Reisenden hilfreich zur Seite stehen, das ist der Aufgabenkreis des Verkehrsvereins. Er wird sich noch erweitern, wenn durch die Eingemeindungen der Umfang der Stadt sich vergrößert und unser Verkehrs- und Wirtschaftsleben sich einstellen muß auf eine neue, starke Entwicklung.

Der Verkehrsverein vertritt allgemeine Interessen, er muß sich stützen auf die weitesten Kreise. Möge ihm diese Unterstützung in reichem Maße zuteil werden, zum Besten unserer Stadt und ihrer Bewohnerschaft.

Ein wichtiges Verkehrs- und Wirtschafts-Projekt.

Essen, 14. Dez. Der Küstenkanal-Verein, Ortsgruppe rhein.-westf. Industriegebiet, hatte gestern abend die Anhänger seiner Bestrebungen und Interessenten zu einem Vortragsabend im städt. Saalbau zu Essen eingeladen, um sich mit dem Projekt eines Wasserweges zwischen dem rhein.-westf. Industriegebiet und der Nordsee zu beschäftigen, das unter der Bezeichnung „Küstenkanal" bekannt geworden ist. Prof. Dr. Durstihoff aus Oldenburg, ein anerkannter Sachverständiger auf diesem Gebiet, erörterte in einem eingehenden Vortrag das Projekt und begründete die dringende Notwendigkeit seiner Verwirklichung im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens. Nach einleitenden Ausführungen über die Geschichte des Projektes führte er etwa folgendes aus:

Nunmehr sind wir in Oldenburg vor Jahresfrist dazu übergegangen, den Bau des Kanals auf eigene Kosten in Angriff zu nehmen. Wir bauen den Kanal von der Hauptstadt Oldenburg bis Kampe an der Landesgrenze aus, und zwar für Schiffe von 600 Tonnen Traglast. Diese Kanalstrecke, die gegen 80 Kilometer lang ist, wird im nächsten Jahre fertiggestellt sein. Dann wird es sich um die Frage handeln, ob der Endpunkt im Moore liegen bleiben soll oder ob die preußische Regierung sich entschließen wird, den Kanal bis nach Dortmund weiterzuführen. Ich glaube, daß der Ausbau nach Dortmund sobald als möglich in Angriff genommen wird, im wirtschaftlichen Interesse der nordwestdeutschen Provinzen. Zu den großen volkswirtschaftlichen Aufgaben, die der Küstenkanal zu erfüllen hat, gehört zunächst die Brennstoffversorgung. Der Kanal durchzieht ausschließlich gewaltige Moorgebiete. Diese Moorgebiete, die etwa 100 000 Hektar umfassen, sind vollständig unbewohnt. Der hochwertige Torf, der dort vorhanden ist, hat einen Wert von nicht weniger als 28000 Milliarden Mark. Schon seit Jahren sind in größerem Umfange Kolonisten angesiedelt, die es sämtlich zur Wohlhabenheit gebracht haben. Heute arbeiten die modernen Maschinen an der Torfgewinnung, und zwar mit solchem Erfolg, daß die Maschine tagtäglich 30 Waggon hochwertigen Torfes herstellt. Große Industriegesellschaften haben sich der Moore bemächtigt und auch die Stadt Dortmund benutzt umfangreiche Moorflächen aus.

Die von dem Küstenkanal durchzogenen Moorgebiete erschließen 100 000 Hektar Land für die landwirtschaftliche Kultur, und zwar Landstriche, die für die Landwirtschaft so hervorragend geeignet sind, wie kein Gebiet im ganzen deutschen Vaterlande. Wir erzielen auf diesem Moorboden bei entsprechender Bearbeitung und Düngung eine Ernte, wie sie der fruchtbarste Boden nicht liefert. Wir haben die Probe gemacht und Kartoffel- und Körnerernten von geradezu erstaunlichen Erträgnissen erzielt. Die aus den in Frage kommenden Moorgebieten anzulegende Kartoffelkultur wird imstande sein, für fünf Millionen Menschen den Kartoffelbedarf zu decken. Wir werden durch die Kultivierung der vom Küstenkanal durchschnittenen Moore eine neue blühende Provinz schaffen können, eine Provinz, die in leicht erreichbarer Nähe des rhein.-westf. Industriegebiets gelegen ist. Wir brauchen aus dem rhein.-westf. Industriegebiet landwirtschaftliche und andere Maschinen und Düngemittel. Dieses erhält von uns Brennvorräte und Lebensmittel in ausgedehntem Umfange. Ein dauerndes Uebel liegt allerdings über den unabsehbaren Moorgebieten in den alljährlich eintretenden Ueberschwemmungen. Seit 30 Jahren wird nach Mitteln und Wegen gesucht, um diese Ueberschwemmungen unmöglich zu machen; aber alle Bemühungen sind bislang erfolglos gewesen. Durch den Bau des Küstenkanals wird auch dieses Problem mit einem Schlage gelöst sein. Der Kanal würde sämtliche Abwässer aufnehmen.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Kanals besteht in der Gewinnung von Kraft. Die Wasserkraft wird außerordentlich nutzbringend ausgenutzt werden können. Wir gewinnen beispielsweise so viel Wasser, daß wir an der oldenburgischen Kanalstrecke ein Kraftwerk erbauen werden, das etwa 3½ Milltonen Kilowatt liefern soll. Als vierte wichtige Aufgabe des Kanals erörterte der Redner zum Schluß die Siedlung, die ebenfalls von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sein wird. Der Redner schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Tag nicht mehr fern sein wird, an dem das rhein.-westf. Industriegebiet den Oldenburgern bei Kampe die Hand reichen wird zum großen Segen nicht nur für die nordwestdeutschen Provinzen, sondern für das ganze deutsche Reich überhaupt. Dem Vortrage folgte eine große Anzahl von Lichtbildern aus den Moorgebieten, der dort aufgenommenen Kulturtätigkeit und den oldenburgischen Städten und Wasserzentren, die im Bereiche des projektierten Küstenkanals liegen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 14. Dez. Tödlich verunglückt ist auf dem Hauptbahnhof in Essen der Depeschenbote Wilhelm Steinkamp von hier. Nach dem Abholen von Depeschenbriefen geriet er auf dem Bahnhof unter einen Zug wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er alsbald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Huyssenstift in Essen verstarb. Der Verunglückte war 67 Jahre alt.

* **Wanne**, 14. Dez. Verhaftung und Haussuchung. Der Polizei gelang es, hier einen Mann festzunehmen, der einer mehrköpfigen Diebesbande angehört, die Gelsenkirchen und Umgebung mit ihren Einbrüchen heimsuchte. Infolge dieser Verhaftung fand in Röhlinghausen durch die zuständige Polizei eine Haussuchung statt. Hierbei wurden größere Posten, darunter ein ganzer Ballen, Stoffe, insbesondere Leinen, Bettbezugstoffe und verschiedene Anzüge beschlagnahmt. Die Eigentümer dieser Sachen sind noch nicht ermittelt, weshalb sich Bestohlene bei der Polizei melden wollen

* **Stiepel**, 13. Dez. In der Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß 1921 für Kinder 49 Kuren mit 30 000 Mark monatlichen Kosten vermittelt worden sind. Nachdem sich an der Grenze von Stiepel-Weitmar ein Zahnarzt niedergelassen, will die Gemeindevertretung erneut bei der Knappschaft beantragen, diesen Arzt als Knappschaftsarzt anzuerkennen da die Benutzung der Elektrischen immer mehr zur Luxussache geworden ist. Die Schulzahnuntersuchung ergab 189 zahnkranke Kinder; hier müsse vorbeugend gehandelt werden. Die Sätze der Vergnügungssteuer wurden verdreifacht. Auch Stiepel übernimmt eine Bürgschaftsanleihe für das Verbandswasserwerk. Bei der Aufsichtsbehörde soll beantragt werden, den Krammarkt, die Fliegenkirmes in Stiepel-Dorf, auf den letzten Samstag im September zu verlegen und im nördlichen Teil der Gemeinde Ende April einen Viehmarkt einzurichten. Die Wegeplanierungen im Zusammenlegungsgebiet sind auf 8 Millionen Mark geschätzt, kommende Lohnerhöhungen sind dabei natürlich noch unberücksichtigt. Auf Antrag verschiedener Hausbesitzer an der Prinzstraße wird die Gemeinde zwei Drittel der für einen elektrischen Anschluß erforderlichen Summe als Darlehen gewähren. Zu größeren Instandsetzungsarbeiten werden 300 000 Mark als Darlehen für kapitalschwache Hausbesitzer zur Verfügung gestellt. Zinsen sind ein Prozent über Reichsbankdiskont zu zahlen. Mit den Zechen „Klosterbusch" und „Gekrönte Antonie" soll wegen Wiederherstellung der gänzlich zerfahrenen Wittener Straße verhandelt werden.

* **Witz**, 14. Dez. Polizeiliches. In der kath. Kirche in Altendorf wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen und hat versucht, den Tabernakel zu erbrechen, was ihm aber nicht gelungen ist. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Dem Bergmann Friedrich Kaiser aus Baak wurden von unbekannten Dieben 5 Kaninchen im Werte von etwa 10 000 Mk. gestohlen. — Eine Geschäftsinhaberin aus Hattingen kam wegen Wuchers zur Anzeige. Es war Zimmt, der noch mit ursprünglich 5 Pfennig für ca. 10 Gramm ausgezeichnet war, mit 10 Mk. verkauft worden. Der handschriftlich abgeänderte Verkaufspreis war 2 Mk. — Wegen Diebstahls zum Nachteil der Preß- und Hammerwerke in Dahlhausen kam der Arbeiter Franz M. aus Baak zur Anzeige. Es wurden bei ihm gelegentlich einer Haussuchung Eisenblöcke der vorgen. Firma im Gewichte von 5—6 Zentner gefunden, die einen Wert von etwa 50 000 Mk. haben. M. wurde festgenommen und dem Amtsgericht Hattingen vorgeführt.

* **Hattingen**, 14. Dez. In der Kreistags-Sitzung regte Abgeordneter Heinrichs an, die Sitzungen in Zukunft erst um 4 statt um 3 Uhr beginnen zu lassen. Da die Vertreter aus Königssteele, Herbede und anderen abgelegenen Bezirken sich gleichfalls mit einer Späterlegung des Beginns einverstanden erklärten, wurde beschlossen, die nächsten Sitzungen um 4 Uhr zu beginnen. Dem Haushaltsplan, der den Kreistag hauptsächlich beschäftigt, sind der Kostenersparnis halber diesmal keine Erläuterungen beigegeben. Wenn es jedoch gewünscht wird, ist der Vorsitzende gerne bereit die Fraktionsvorsitzenden in einer besonderen Zusammenkunft zu informieren, so daß sie ihre Kollegen unterrichten können. Daß der zahlenmäßige Abschluß keinen Anspruch auf volle Genauigkeit haben könne, sei in einer Zeit, da die Zahlen fast Tag für Tag wechselten, selbstverständlich. Immerhin seien sie so gehalten, daß man, wenn die Verhältnisse sich nicht wesentlich änderten, mit den vorgesehenen Sätzen auszukommen hoffe. Und nun folgten in stundenlanger Beratung hintereinander der Allgemeine Haushaltsplan, der Sonderhaushaltsplan des Kreiswohlfahrtsamtes, der Sonderhaushaltsplan für die Unterhaltung der Kreisstraßen, der Sonderhaushaltsplan der Technischen Fachschule, der Sonderhaushaltsplan der Kreiswirtschaftsstelle und die Schulden- und Vermögens-Uebersicht. Die Aussprache war manchmal so ausgedehnt, daß der Faden verloren ging. Bei einigen Punkten die den Vorsitzenden persönlich angingen, und bei denen er abtrat, übernahm der Kreisdeputierte Dr. Baarmann den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung war der Vorsitzende Landrat Friedrich auf die außenpolitische Lage eingegangen und hatte hervorgehoben, daß man schärfsten Protest einlege gegen die drohende Besetzung von Essen und Bochum. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Er glaube, im Einverständnis aller zu handeln, wenn er namens des Kreistages für die Bewohner des Kreises erkläre, daß sie alle in Not und Gefahr treu zum Reiche halten werden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Das Reparationsproblem.

Die Industrie und die Reichsregierung.

TU. **Berlin**, 14. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, folgende Erklärung ab:

Ich ergreife die Gelegenheit, hier im Plenum des Reichswirtschaftsrates gegenüber gewissen Zeitungsnachrichten über die Stellung der Industrie zur Reichsregierung, die nur nachteilig auf das In- und Ausland wirken könne, folgendes festzustellen: Die Nachricht über einen von mir ausgeführten Besuch beim Reichskanzler ist unrichtig, ebenso sind Einzelheiten einer angeblichen Unterhaltung, die gelegentlich eines Besuches stattgefunden haben soll, nicht zutreffend, wenigstens nicht alle. Eine Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und mir hat gelegentlich der ersten Plenarsitzung vorgestern stattgefunden. In dieser wurde auch die bekannte Notiz des „D. A. Z." angeschnitten. Ich erklärte, daß der Reichsverband der deutschen Industrie dieser Notiz völlig fernstehe, ich fügte hinzu, daß der Verband es für seine Pflicht halte, die Regierung in der schweren Zeit, in der Deutschland sich augenblicklich befindet, zu unterstützen. **Die Industrie sei bereit, an jeder Lösung, die eine dauernde Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verspricht, mitzuwirken.** Ich halte mich für verpflichtet, diese Erklärung hier abzugeben, weil ich die Gerüchte, wie sie jetzt durch die Zeitungen schwirren und eine Dissonanz zwischen Regierung und Industrie konstruieren wollen, nicht nur für verderblich, sondern für ein Verbrechen am Vaterlande halte.

TU. **Berlin**, 15. Dez. Wie das B. T. aus industriellen Kreisen hört, ist die deutsche Industrie bereit, sich für die Lösung des Reparationsproblems soweit es ihre Lebensbedingungen irgendwie zulassen, der Regierung zur Verfügung zu stellen. Im allgemeinen nimmt man jetzt in industriellen Kreisen augenblicklich eine abwartende Haltung ein und beabsichtigt zunächst nicht, von sich aus der Regierung positive Pläne zum Reparationsproblem zu unterbreiten; man ist vielmehr der Ansicht, daß, wie der Reichskanzler es auch in seiner Rede bei Eröffnung des Reichswirtschaftsrats erklärte, die Führung der politischen Geschäfte, also auch in der Frage des Reparationsproblems in den Händen der Reichsregierung liege.

Englands Standpunkt.

w. **London**, 14. Dez. Im Unterhause erklärte Bonar Law bei der Debatte über die Reparationsfrage, alle seine Informationen gingen dahin, daß Deutschland dem Zusammenbruch sehr nahe sei. Großbritannien könne keiner Aktion zusehen, die wahrscheinlich den Erfolg haben werde, daß keine Reparationen geleistet würden und es schwierig, wenn nicht unmöglich machen würde, sie zu erhalten. Er hoffe, daß die britische und die französische Regierung die Zwischenzeit zu einem Meinungsaustausch benützen würden, um einen gemeinsamen Weg zur Behandlung der Frage zu finden.

Stimmen aus Amerika.

TU. **Haag**, 15. Dez. Nach dem Manchester Guardian hat McCormick, Mitglied der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in Washington, der sich bereits seit einiger Zeit in London aufhält, wichtige Besprechungen mit Politikern über die Reparationsfrage gehabt. Es steht jetzt fest, daß Amerika die englische Regierung in ihrer Aktion

gegen eine Besetzung des Ruhrgebiets

unterstützen wird. Der Timeskorrespondent in Washington ist fest davon überzeugt, daß Amerika noch immer nicht daran denkt, die europäischen Schulden zu streichen. Was Amerika besonders davon abhalte, sei die Furcht, daß der europäische Militarismus durch die Streichung mächtiger werde.

Newyork, 14. Dez. (Funkspruch.) Newyork Times meldet aus Washington: Bonar Laws Wunsch, die Reparationsfrage mit einiger Aussicht auf eine endgültige Lösung zu erledigen, stimmt mit den Ansichten der Regierung Hardings überein, welche von Anfang an sich den Wilsonschen Standpunkt aneignete, daß die

Reparationen auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands

endgültig festgesetzt werden sollten. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Einfluß der amerikanische Regierung auf jede ihr zulässig erscheinende Weise weiterhin in der Richtung des Ausgleiches der Ansichten in der Reparationsfrage geltend gemacht wird.

Newyork, 14. Dez. Newyork World meldet aus Washington: Ueber den Gegenstand der Unterredung, welche Morgan am Mittwoch gelegentlich seines Besuches im Staatsdepartement hatte, ist keine Information zu erhalten. Angesichts der Erklärungen aber, die Morgan in Paris abgab, findet die Vermutung Glauben, daß Amerika nach einer Grundlage für einen

Vorschlag über die Anleihe Deutschlands

sucht, den es der Konferenz der Premierminister im Januar vorlegen will.

TU. **Newyork**, 15. Dez. Harding ist geneigt, Deutschland zu helfen. Morgan erklärte Staatssekretär Hughes,

das deutsche Reparationsangebot sei außergewöhnlich.

Das Mitglied des Kongresses Burton, der auch der Kriegsschuldenkommission angehört, bedauerte öffentlich den französischen Entschluß, Deutschland zu ruinieren.

Die „Sühne"-Million.

TU. **Paris**, 15. Dez. Die Goldmillion, die Deutschland als Sühne bezahlt, ist den verbündeten Regierungen übergeben worden.

Abfindung für freiwillig ausscheidende Beamte.

TU. **Berlin**, 14. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht wird, zur Entlastung der Haushalte der Verkehrsverwaltung und zur Verminderung der Kosten den bis zum 1. Februar 1923 freiwillig ausscheidenden Beamten dieser Verwaltung eine einmalige entsprechend hohe Abfindungssumme zu gewähren.

Die Auseinandersetzung über das Hohenzollernvermögen.

TU. **Berlin**, 14. Dez. Vom preußischen Finanzministerium wird dem amtlichen preußischen Pressedienst mitgeteilt: Die Beschlagnahme des Vermögens der Mitglieder des königlichen Hauses und ihres eigenen Privateigentums erfolgte im Anschluß an die Beschlagnahme des Kronfideikommißvermögens, weil eine Grenze zwischen dem staatlichen Vermögen und dem Privatvermögen infolge einer jahrhundertelangen Verbindung in einer Hand nicht ohne weiteres erkennbar war. Es handelte sich von Anfang an nur um eine vorläufige Beschlagnahme, die mit der endgültigen Auseinandersetzung ihr Ende finden sollte. Bisher ist es nicht gelungen, die Verhandlungen über die Auseinandersetzung, über deren Schwierigkeiten sich die Oeffentlichkeit wohl kaum ein Bild machen kann, zum Abschluß zu bringen. Noch besteht die Hoffnung auf eine Verständigung in absehbarer Zeit. Die dabei in erster Linie beteiligten beiden Minister, Finanz- und Justizminister, sind sich darüber einig, daß, solange die Auseinandersetzung nicht erfolgt ist, nach den mit Gesetzeskraft erlassenen Beschlagnahmebekanntmachungen eine Freigabe von Teilen zur Auseinandersetzungsmasse gehöriger Gegenstände nicht möglich ist.

Aus dem Reichstags-Haushaltsausschuß.

TU. **Berlin**, 14. Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstags verabschiedete heute zunächst den Nachtragsetat des

Reichsministeriums für den Wiederaufbau,

wobei zahlreiche Beamtenstellen gestrichen wurden. Beim Nachtragsetat zur

Ausführung des Friedensvertrages

sind 613,5 Milliarden Mark angefordert worden. Es wird mitgeteilt, daß es sich dabei hauptsächlich um die Deckung der Belgien überwiesenen Reichsschatzscheine handelt.

Die Dezember-Gehälter der Beamten.

TU. **Berlin**, 14. Dez. **Das Reichskabinett genehmigte die gestern beschlossenen Erhöhungen der Beamtengehälter.**

Das Urteil im Prozeß Harden.

TU. **Berlin**, 14. Dez. Im Prozeß Harden wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten werden wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung, und zwar Grenz zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis, Weichardt zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten werden zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Internationale Museumsdiebe in Berlin.

Berlin, 14. Dez. Aus dem Kaiser Friedrich-Museum, aus dem in den letzten Wochen zahlreiche, äußerst wertvolle Kunstgegenstände entwendet worden waren, sind vorgestern und gestern, wie die B. Z. meldet, trotz Verschärfung der Ueberwachungsmaßregeln wiederum zahlreiche Gold- und Silbergegenstände gestohlen worden, darunter eine fünf Zentimeter hohe, lanzenschwingende Königsfigur und eine Silberschale mit geschnittener und gravierter Borte. Die Kunstwerke, die neben ihrem Kunstwert auch noch materiell viele Millionen wert sind, stammen aus dem 3. bis 6. Jahrhundert. Die Täter sind auch diesesmal unerkannt entkommen. Nach den Nachforschungen der Kriminalpolizei kommen als Täter zwei bis drei Ausländer in Frage, die in ihrer Sammelwut die sehr wertvollen Gegenstände für ihre Privatsammlungen geraubt haben. Ausgeschlossen ist es allerdings nicht, daß eine Bande internationaler Museumsdiebe Berlin heimsucht, um die Gegenstände mit Hilfe ihrer zahlreichen Beziehungen ins Ausland zu verschieben. Die Kriminalpolizei veranlaßte sofort, daß alle Grenzpolizeien und Antiquitätenhändler über das genaue Aussehen der gestohlenen Stücke informiert werden. Gleichzeitig sind, wahrscheinlich von Mitgliedern der gleichen Bande Einbruchsversuche in das ägyptische und in das Völkerkundemuseum verübt worden. Die Täter wurden aber jedesmal bei ihrer Arbeit gestört.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Freitag:

Wechselnd bewölkt, ziemlich mild, vorwiegend trocken.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Rennes für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Joffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit d. Oberstwachtmeister und Kommandeur der Schutzpolizei Bochum Herrn Emil Bethge beehren sich anzuzeigen

Gustav Baltz und Frau Ottilie geb. Baders.

Bochum, im Dez. 1922. Bergstr. 54.

Meine Verlobung mit Frau Else Boettcher geb. Baltz beehre ich mich anzuzeigen.

Bethge
Oberstwachtmeister u. Kommandeur der Schutzpolizei Bochum
Kaiserring 39.

Stadt Bochum.

Höchstpreise für rationiertes Brot.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. 7. 22 (R. G. Bl. S. 549) unter Aufhebung unserer Anordnung vom 30. November ds. Jrs. folgendes bestimmt:

1. **Vom 16. Dezember ds. Jrs. — Brotmarke 51 —** an sind folgende Preise für die nachbenannten Backwaren festgesetzt:
   a) **Graubrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd. 440 M
      mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd. 221 M
   b) **Kaffeebrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd. 444 M
      mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd. 223 M
   c) **Schwarzbrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd. 417 M
      mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd. 209 M
      im Aufschnitt für 1 Pfd. in Verpack. 80 M
2. **Auf Brotmarke 50 ist bis Montagabend das Brot noch zu dem alten Preise abzugeben.**
3. Die Bäcker und Inhaber von Brotverkaufsstellen sind verpflichtet, diese Anordnung in den Verkaufsräumen an gut sichtbarer Stelle auszuhängen.
4. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 513) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 252).

Bochum den 14. Dezember 1922.

Der Oberbürgermeister. Der L.-Landrat.

Amt Langendreer

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Kenntnis der Steuerpflichtigen gebracht, daß zur Deckung des direkten Kommunalabgabenbedarfs der Gemeinden des Amtes Langendreer im Rechnungsjahre 1922 zur Erhebung gelangen:

A in Langendreer:

7000 % der staatlich veranlagten Grundsteuer;
1200 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer;
2000 % der staatlich veranlagten Betriebssteuer, sowie als besondere Gewerbesteuer 20 % des Ertrages und 1290 Mk. für jede in Langendreer in den steuerpflichtigen Betrieben beschäftigte Person;

B in Stockum:

7000 % der staatlich veranlagten Grundsteuer;
1200 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer;
1600 % der staatlich veranlagten Betriebssteuer, sowie 2000 % der staatlich veranlagten bezw. der auf Grund der Gewerbesteuerordnung vom 19. August 1922 ermittelten Gewerbesteuersätze;

C in Somborn:

4000 % der staatlich veranlagten Grundsteuer;
1200 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer;
1200 % der staatlich veranlagten Betriebssteuer, sowie als besondere Gewerbesteuer 12 % des Ertrages und 485 Mk. für jede in Somborn in den steuerpflichtigen Betrieben beschäftigte Person;

D in Düren:

6000 % der staatlich veranlagten Grundsteuer;
1200 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer;
1500 % der staatlich veranlagten Betriebssteuer, sowie als besondere Gewerbesteuer 12 % des Ertrages und 565 Mk. für jede in Düren in den steuerpflichtigen Betrieben beschäftigte Person.

Langendreer, den 5. Dezember 1922.

Der Amtmann: Jacobi.

Liebe Eltern!

Erfüllet bitte meinen Weihnachtswunsch und schenkt mir zum Weihnachtsfest

eine schöne Hose

aus dem

Bochumer Hosenhaus (A. Kurze)

Hernerstraße, Haltestelle Kortländer. Fernruf 2185.

Alpaka gest., äußerst preiswerte

Silbertaschen

Zigaretten-Etuis

Große Auswahl. Qualitätsware

August Homborg

Bochum / Hochstraße 2

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich 3½ Milliarden Mark

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung Kinderaussteuer, Steuerversicherung.

Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Gräwe, Bochum, Pieperstr. 39, Tel. 839.

Verein. Stadttheater
Bochum-Dulsburg.

Freitag, 15. Dez., 7—11 Gesch. Vorstellung f. d. Bühnenvolksbund
„Julius Cäsar"
Reflektierende Nr. 1—2000. Verlosung 7. u. 8. Dez. 10—2 und 4—7 Uhr.
Samstag, 16. Dez., 6—10 Außer Vormiete
„Tannhäuser"

Nicht tropfende Weihnachts-Kerzen
24 Stück Inhalt
120.— Mk.
Mummelthey's Zentral buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein Kortumstr. 18

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Hordel ist ein Hund zugelaufen. Eigentumsansprüche können auf dem Fundbüro des Amtes Hordel in Bochum, Brückstraße 33 geltend gemacht werden.

Bochum, 12. Dez. 1922.
Der Amtmann.

Futter-kartoffeln
hat ab Lager Kreuzstraße preiswert abzugeben
A. Barenberg

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Neue Küchen
und
Schlafzimmer
noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alsenstraße 9 Nähe der Wittenerstr.

Wegen Aufgabe verkaufe äußerst billig
Gesellschafts-Spiele
aller Art.
Mummelthey's Zentral buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31

TONHALLE
Heute Freitag
der mit größter Spannung erwartete dritte Teil unseres Auslands-Fortsetzungs-Sitten-Romans
Ein Kind der freien Liebe.
In der Hauptrolle der komische und so beliebte Biskot Meyer.
Heute Freitag die V., VI. u. VII. Episode.
Aufführungszeiten: 3¾, 6¼, 8½ Uhr.
Atlas, der Gewaltige!
Indianer-Abenteuer-Film in 5 Akten.
2. Teil: „Der verräterische Handschuh".
Ferner: Die wohlgelungenen Aufnahmen der Stadt Bochum sowie Naturaufnahme von Chur nach Arosa.

Café Corso, Bochum
Unvorhergesehener Umstände halber muß das auf Freitag, den 15. Dezember 1922, abends 8 Uhr festgesetzte Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der Krieger-Vollwaisen Bochums auf
Dienstag, d. 19. Dezember, abends 8 Uhr
verlegt werden.

Heute Freitag, 15. Dez. 1922, abends 8 Uhr
Bunter Abend
unter Mitwirkung der beliebten Coloratur-Sängerin
Luise Meier
Ernst Herge
Rezitator u. Humorist
und des verstärkten Corso-Orchesters
Kapellmeister Jsel Werner.
Eintritt frei!

Neues Operetten-Theater
Heute, Freitag, abends 8 Uhr
Letztes Gastspiel
des 1. Operettenkomikers
Herrn Martin Wolff
vom Theater des Westens in Berlin
in der Operette
Schwalbenhochzeit
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag nachm. 3½ Uhr
ermäßigte Preise
das große Weihnachtskindermärchen
Der Stern von Bethlehem
Samstag, 16. Dez., abends 8 Uhr
Nur wenige Tage
Die Rose von Stambul.
Operette in 3 Akten.

Fritz Lenz Nachf.
Bochum, Alleestrasse 10.
neben der Christuskirche Tel. 1403 (Wirtsch. Hasselkus)
Vernickeln — Verkupfern
Feinmechanische Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, sowie sämtliche mechanische Musikinstrumente, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt, Aufarbeit. v. Kronleuchtern, Messingstangen usw.
Emaillieren von Fahrrädern.

Heinrich Gräwe
Als Weihnachtsgeschenke empfehle Gold-, Silberschmuck u. Uhren in billigster u. feinster Ausführung
Heinr. Gräwe, Bochum
Inh. Fr. Kattwinkel
Hochstr. 20
Hochstraße Nr. 20

Ich bitte um Beachtung!
Große Auswahl (trotz allgem. Warenmangel)
billige Preise
reelle Bedienung
Eigene Werkstätten
Gravieranstalt
Juwelier Schweers
BOCHUM
Wilhelmstraße
Telefon 2076

Kochvortrag
und Vorführung der bekannten und bewährten
Rieschels Wellsieb-Grudeherde
Freitag, den 15. u. Samstag, den 16. Dez., 4 Uhr
in den Geschäftsräumen der Firma
W. Winkelmann Obere Marktstraße 37

Operetten-Casino
Rottstrasse 29.
4-Uhr-Mokka
Abend-Konzert

Halte ihn fest!

Knaben-Uhren
Silberne Uhren
Goldene Herren-Uhren
Goldene Damen-Uhren
Gut und billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.
Uhren-Rave Hongardstr. 28 Telephon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Wegen Aufgabe verkaufe äußerst billig
Schultornister
für Knaben u. Mädchen
Beste Sattlerarbeit
Mummelthey's Zentral buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31

Junger Mann, 29 Jahre, ledig, evang. sucht anderweitige Stellung als
kaufmännischer Beamter.
Gute Handschrift, Schreibmaschine und Stenographie, Erfahrung in Buchführung, Registratur und Kartothek.
Angebote werden unter O. M. S. 14. II an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mehrere tüchtige
Monteure
für Kondensationsanlagen und Rohrleitungen zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften an
Maschinenbau-A.-G. Balcke
Abt. Montage
Bochum, Marienplatz 5.

Miets-Gesuche

Bergassessor
sucht 2 gut
möbl. Zimmer
mit Telefon. Nähe Hauptbahnhof zum 1. Januar. Angebote unter S. 1125 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang L
A. An Arbeitsuchenden sind vorhanden:
Ungelernte Arbeiter aller Art, Schuhmacher, Bufettfräulein, Schneider-Gehilfinnen, Flick- u. Heimarbeiterinnen Kontoristin (Anf.), Tagesarbeiterinnen, Stenotypistin, Verkäuferinnen, gepr. Krankenpflegerinnen.
B. Gesucht werden:
Elektriker, Montage-Schlosser, Anstreicher, Alt. Dreher, Alt. Hausdiener, Kesselschmiede, jüng. Maschinen-Schreiber und Stenograph. Halbtagsmädchen, erfahrene Hausangestellte.
C. Für Lehrlinge:
Metzger, Friseure, Landwirtschaft, Klempner, Anstreicher, Kaufmann, Schuhmacher usw., Lehrmädchen für Bäckerei.

Zum baldigen Eintritt jüngerer
Buchhalter (in)
mit guter Vorbildung gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Konfession, des Eintritts sowie der Gehaltsansprüche unter Nr. 14298 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer übernimmt nebenamtl. zur schnellsten Erledigung Uebersetzungen von
technischen englischen Zeitungsartikeln?
Angebote unter K. V. M. 3259 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Großes Hüttenwerk sucht für seine Stabeisen-Kommissions-Abteilung einen
tüchtigen, jüngeren
Beamten
zum baldigen Eintritt.
Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, die entsprechende Posten in großen Unternehmen bekleidet haben und über gute Fachkenntnisse verfügen, sowie mit den einschlägigen Abrechnungsarbeiten vertraut sind.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstermin unter Nr. 14918 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zechenkonsum
sucht zum 1. Jan. 1923 ledigen
Leiter oder Leiterin.
Bewerbungen mit Lichtbild unt. Dd. 2238 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Verkäufe

Weihnachts-Geschenk!
Hochmod. Silberbesteck 90 Gr., fabrikneu, 72 Teile für Mk. 28000.—
sowie Besteckkasten, Silberschöpfer, Saucenlöffel, Tortenschaufel usw. preiswert zu verkaufen.
Brans, Königsallee 32 III.

Möbel
Wilh. Schrudde
Bochum, Moonstr. 37. Nähe der Marienstraße.

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Alle Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Jisel, Bochum
Dorstener Straße 116.

Kaufgesuche

Rd. 500 qm Stabbretter
160 qm Bruchsteine,
b'recht,
500 000 Stück
Ringofenziegelsteine
zu verkaufen.
Bochumer Bauindustrie-Akt.-Ges., Bochum, Humboldtstr. 28, Fernruf 1730 u. d 4058.

Ein Puppenwagen
u. 1 kl. Wagen f. Knab. zu kaufen gesucht. Angebote u. B. M. 200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) Brillanten, Alt Platin kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Goldankauf
F. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren zahle höchste Tagespreise
Fr. Alb. Pfeiffer gen. Bilke,
Hamme, Dorstenerstraße 185

Alt-Gold
Alt-Platin
altes Silber
kauft ständig
Langen
Bochum, Humboldtstr. 2

Gottesdienstl. d. Synagoge
Freitag 5 Uhr.
Samstag morgen 9¼ Uhr.
Samstag abend 5 Uhr.

Nr. 293. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 15. Dez. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. Dez.

Gesetzliche Erhöhung der Hypothekenzinsen.

Wie von parlamentarischer Seite verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit eine Vorlage ausgearbeitet wird, die für den gesamten Mittelstand von allergrößter Bedeutung sein würde. Diese Vorlage soll eine Erhöhung der Hypothekenzinsen vorsehen. Aehnlich wie das Reichsmietengesetz Zuschläge auf die Mieten vorsieht, sollen auch die Hypothekenzinsen gewisse Zuschläge erhalten. Der Gedanke ist vor einiger Zeit im preußischen Staatsministerium entstanden. Es verlautet, daß eine in Preußen entstandene Vorlage bereits im Reichswirtschaftsministerium liegt.

RH. **Zahlt die Handwerkskammerbeiträge.** Der Minister für Handel und Gewerbe bittet um Veröffentlichung folgender Mahnung: „Die katastrophale Geldentwertung hat die Haushaltspläne der Handwerkskammern ausnahmslos über den Haufen geworfen. Die daraus entspringenden Schwierigkeiten drohen die Tätigkeit der Handwerkskammern lahmzulegen. Um das zu verhüten, ist es erforderlich, daß die von den Kammern ausgeschriebenen Beiträge innerhalb einer angemessenen kurzen Frist nach Empfang der Veranlagung von den Beitragspflichtigen entrichtet werden. Immer wieder auftretenden Zweifeln gegenüber weise ich nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nach § 103 I RGO. die Gemeinden die Beitragspflichtigen sind. Diese sind nicht befugt, die Abführung der Beiträge an die Handwerkskammer so lange hinauszuschieben, bis die etwa von ihnen auf die einzelnen Handwerksbetriebe weiter umgelegten Beträge von den Betriebsinhabern bei der Gemeindekasse vereinnahmt sind." Ich ersuche Sie, in Ihrer Eigenschaft als Kommunalaufsichtsbehörde bezw. durch letztere die Gemeinden nachdrücklich zur pünktlichen Einrichtung der Handwerkskammerbeiträge anzuhalten.

\# **Die Stadtverordnetenversammlung** wird am 22. Dezember zu einer Sitzung zusammentreten, auf deren Tagesordnung bisher fünf Punkte stehen. Für den verstorbenen Rendanten Descher ist ein Mitglied des Verwaltungsausschusses des Stadtleihamts zu wählen, die Berichte über die Prüfungen der Jahresrechnung der Kämmereikasse (außerordentliche Verwaltung für das Rechnungsjahr 1919) und der Kasse der Beleuchtungs- und Wasserwerke sind entgegenzunehmen. Endlich ist über die Besoldung der weiblichen Angestellten, Lehrlinge und Verwaltungsanwärter und über die Erhöhung der Vergütung an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, der Vereinigten Ausschüsse sowie der unbesoldeten Magistratsmitglieder für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1922 zu beschließen.

* **Das städt. Lyzeum I und Oberlyzeum** brachte im 1. Teil seiner Weihnachtsfeier am 14. d. M. musikalische Darbietungen unter der bewährten Leitung des Obermusiklehrers Herm. Schneck, von denen besonders die Leistungen des Bochumer Madrigalchores hervorzuheben sind neben denen der Solistinnen Marga Kraemer, Lydia Grüter, Gertrud Vestner. Im 2. Teil gab die Frauenschule unter Leitung des Studienrats Schöne unter Mitwirkung von Frl. Studienrat Dunke eine Reihe von Szenen aus einem Weihnachtsspiel von Benedikt Edelzöck: „Komödie von der freudenreichen Geburt Jesu Christi" (16. Jhrts.). Die Aufführung war aus dem Deutschunterricht hervorgegangen, der es sich gerade in der Frauenschule angelegen sein lassen muß, das künstlerische Moment in den Vordergrund zu stellen. Daß dieses durch gegenständliche mündliche Uebungen ungemein gefördert wird, zeigte diese Aufführung, welcher die mit einfachsten Mitteln von den Schülerinnen hergestellte Shakespearebühne einen passenden Rahmen lieh. Die Sprache der jugendlichen Darstellerinnen war so gepflegt und so fein abgetönt, wie man es selten bei Liebhaberbühnen findet. Einige von ihnen verstanden es sogar, ihre Rollen ganz eigenartig und dramatisch wirkungsvoll zu gestalten. Hilde Lux war eine frische und keke Sprecherin des Prologs, Maria Odendahl eine Magd, in der das Komische mit Recht unterstrichen war; selbst die Gestalt des ängstlichen Josef wurde von Olga Grahn lebensvoll dargestellt. Die Aufführung ist ein schöner Versuch zur Hebung des Laienspieles, dem man darum Fortsetzung und Nacheiferung wünschen möchte. Dr. K. A.

⇔ **Ehrenfeld-Rechen.** In der außerordentlichen Generalversammlung des ev. Bürger- und Arbeitervereins wurde die Gründung einer Sterbe-Beihilfskasse für die evang.-kirchlichen Vereine Ehrenfeld-Rechen beschlossen. Nach den bisherigen Anmeldungen wird die in Aussicht genommene Mitgliederzahl von 500 bestimmt erreicht, sodaß die Sterbebeihilfe auf den Betrag von 20 000 Mark gesetzt werden kann. Es handelt sich um eine große soziale Einrichtung, die noch im Ausbau begriffen ist. Es ist dringend zu empfehlen, daß Anmeldungen der Vereinsmitglieder mit ihren Kindern über 14 Jahre baldmöglichst bei ihrem Vorsitzenden erfolgen. Schluß der Anmeldung ohne Rücksicht auf das Lebensalter ist am 31. d. M. Ab 1. Jan. 1923 ist der Beitritt nur bis zum Alter von 50 Jahren mit einem Anspruch auf Leistung bei einer Wartezeit von 6 Monaten möglich. — Die Weihnachtsfeier des ev. Bürger- und Arbeitervereins Ehrenfeld-Rechen, verbunden mit Bescherung der Kinder, findet Sonntag, 17. d. M., nachm. 5 Uhr, in der Melanchthonkirche statt. Mitwirkende: Pfarrer Ritter, Bochum, Doppel-Quartett „Prinz-Regent"; u. a. Orgelvorträge, Melodrama: Glöcklein von Innisfär und Deklamationen. Nach den bisherigen Vorbereitungen verspricht die Feier eine recht erhebende zu werden. Alle Gemeindeglieder sind dazu herzlichst eingeladen. Kinder der Mitglieder bis zu 14 Jahren wollen auf den Bänken vor dem Altar Platz nehmen.

* **Der Bochumer Bezirk für Nationalstenographie** hielt in Eickel einen auch von auswärts gut besuchten Bezirkstag ab. Der Bericht, der von dem Obmann, Rektor Müller-Bochum, gegeben wurde, zeigte trotz aller Schwierigkeiten ein stetiges, wenn auch langsames Fortschreiten der Nationalstenographie im Bezirksgebiet. Das Wettschreiben, das in den Klassen von 40—220 Silben abgehalten wurde, zeigte sehr erfreuliche Leistungen, die Schüler trugen den Löwenanteil davon; von 57 Teilnehmern wurden 52 preiswerte Arbeiten abgegeben. Redakteur Jöckel-Gelsenkirchen berichtete über die Verhandlungen über das „Einheitssystem", die auf dem toten Punkt angekommen zu sein scheinen. Die Tagung fand ihren Abschluß in einer Abendunterhaltung, zu der der Eickeler Verein unter Führung seines rührigen Vorsitzenden, Lehrer Laumann-Wanne, ein reichhaltiges, abwechselungsreiches Programm aufgestellt hatte.

* **Lustbarkeiten in den Weihnachtstagen.** Der Polizei-Direktor teilt mit: Nach § 12 der Oberpräsidial-Verordnung vom 4. November 1920 betr. die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage dürfen an dem Vorabende des 1. Weihnachtstages sowie an diesem Tage selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

× **Verlegtes Wohltätigkeitskonzert.** Das für heute abend angesetzte Wohltätigkeitskonzert im Cafe Corso zu Gunsten der Krieger-Vollwaisen muß unvorhergesehener Umstände halber auf Dienstag, 19. Dez. verlegt werden. Statt dessen veranstaltet das Cafe Corso einen Bunten Abend bei freiem Eintritt. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Bochumer Stadtfilm.** Von heute ab wird im Tonhallentheater der wohlgelungene Bochumer Stadtfilm gezeigt. Das Leben und Treiben in unsern Geschäftsvierteln wird besonders interessieren.

△ **Wohltätigkeit.** Das in den Räumen der „Loge zum geschlossenen Buch", Rechener Straße, tagende Frauenkränzchen hat sich auch in diesem Jahre wieder in den Dienst der Nächstenliebe gestellt und aus eigenen Mitteln 25 arme Familien mit barem Geld und Geschenken in Naturalien bedacht. Den hochherzigen Frauen ein Wort des Dankes und der Anerkennung auch an dieser Stelle.

× **Die Brotpreise** für rationiertes Brot werden vom 16. d. M. ab erhöht. Auf Brotmarke 50 wird bis Montag abend das Brot noch zum alten Preise abgegeben. (Siehe Bekanntmachung.)

* **Gegen Wucher!** Die Preisprüfungsstelle teilt mit: In verschiedenen Geschäften und auf den Märkten werden aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes für Nüsse, Kerzen, Zuckerwaren, Zigarren, Tabak, Spielsachen und Weihnachtsbäume Preise gefordert, die in keinem Verhältnis zu dem Wert der Ware stehen und die meistenteils durch übermäßige Gewinnberechnung herbeigeführt werden. Derartige Forderungen sind als Wucher anzusehen. Aus diesem Grunde sind die Kontrollen in den Geschäften und auf den Wochenmärkten bedeutend verschärft worden. Mittwoch morgen waren nicht weniger als acht ehrenamtliche Mitglieder der Preisprüfungsstelle auf den Wochenmärkten tätig. Ueberall wurden die Rechnungen eingesehen, die Preisschilder kontrolliert und an verschiedenen Stellen die Preise auf einen angemessenen Satz herabgesetzt. Die Kleinhandelsaufschläge für Obst dürfen bekanntlich 30 Prozent nicht überschreiten. Auch der Verkauf von Weihnachtsbäumen wurde scharf über-

Einweihung des Gedenksteins

des Allgemeinen Knappschaftsvereins.

Der Allgemeine Knappschaftsverein hat das Andenken an seine im Weltkriege gefallenen Beamten durch Errichtung eines Gedenksteins mit den Namen der Gefallenen geehrt. Gestern nachmittag 3½ Uhr fand in einer einfachen Feier die Einweihung dieses Gedenksteins vor dem Dienstgebäude an der Pieperstraße statt. Zahlreich hatten sich die Beamten des A. K. V. auf dem Vorplatz eingefunden. Zahlreich auch war das Publikum Zeuge der eindrucksvollen, schlichten Feier.

Der Gedenkstein ist würfelförmig, aus grauem Muschelkalk einfach ausgeführt. Drei Seiten tragen rechteckige Bronzeplatten mit den Namen der 125 gefallenen Beamten. Die dem Hauptwege zugekehrte Seite des Steines trägt eine runde Bronzetafel mit der Inschrift: „Seinen gefallenen Helden zur Ehre, der Allgemeine Knappschaftsverein."

Namens des Vorstandes des Allgemeinen Knappschaftsvereins übergab dessen 1. Vorsitzender, Geheimrat Dr. Weidtman-Aachen, das Denkmal der Verwaltung mit folgenden Worten:

Zu einer ernsten, einfachen Feier sind wir hier versammelt.

Die vom Vorstand unseres Vereins beschlossene Gedächtnistafel für unsere gefallenen Helden ist vollendet. In Wirklichkeit hätte es für uns, ihre Mitarbeiter im Verein, dieses äußeren Denkzeichens nicht bedurft; denn tot ist nur, der vergessen ist, nicht, wer im Gedächtnis seiner Lieben fortlebt. In unseren Herzen leben sie fort für heute und so lange wir das Licht des Tages schauen. Aber das Denkmal, das wir errichtet haben, soll nicht nur eine Gedächtnistafel, es soll vielmehr ein Ehrenmal für unsere Toten sein.

Sie zogen hinaus, hochgemut, in der stolzen Zuversicht, das Vaterland zu schützen, den Sieg an unsere Fahnen zu heften und Mehrer zu sein deutschen Ruhmes, deutscher Macht und deutscher Wohlfahrt. Vier lange Jahre furchtbaren Ringens haben sie standgehalten in Ost und West, Nord und Süd, unbesiegt, bis man die deutschen Waffen, verführt durch trügerische Versprechungen der Feinde und verraten durch treulose Bundesgenossen eigenhändig weglegte. Dann kam er, der fürchterliche Zusammenbruch unseres Volkes, der die Macht des Reiches zerbrach und uns in elende Knechtschaft stürzte. Da mag sich wohl in manchem Herzen die Frage erheben: War alles umsonst? Haben sie vergeblich ihr Leben hingegeben? Da meine ich, kann die Antwort nur sein: Nein und dreimal nein! Niemals in unserm armen, darniederliegenden, aus tausend Wunden blutenden, von Hader und Haß zerfressenen Vaterlande waren Männer und Charaktere nötiger als heute, die ihr Alles, Hab und Gut, Blut und Leben für eine große Idee, für ein Ideal einzusetzen gewillt sind. Dazu sollen uns unsere heldenhaften Mitarbeiter ein leuchtendes Vorbild und Beispiel sein; denn sie haben uns gezeigt, wie man für Ideale kämpft und stirbt. Niemals war wahrer als heute das Goethesche Wort:

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Klagen,
Aengstliches Zagen,
Wendet kein Elend,
Macht uns nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei.

Freilich, wir Alten unter uns werden wohl nicht mehr die Morgenröte eines neuen Deutschlands schauen; aber den Jüngeren unter uns, die in den kommenden Jahrzehnten Deutschlands Zukunft aufbauen, sein Wiedererstarken und Gesunden bereiten helfen sollen, ihnen rufen die Manen der toten Brüder zu: „Bereitet Euch vor auf die großen und herrlichen Aufgaben, die Euer harren, erhaltet mit Pietät, was des Erhaltens wert ist, tut ab, was veraltet und nicht mehr lebensfähig ist. Seid Mitarbeiter an einer neuen Zeit; schließt die furchtbare Kluft, die unser Volk zerreißt, und dienet unserm Vaterlande mit Leib und Seele:

Ein jeder lerne dienen:
Nichts sei sein eigen,
Des größeren Anspruch nicht besäß das Vaterland.
Der Mensch gilt nur als dienend Glied auf Erden,
Wohl dem, der seinen Herrn erkannt im Staat.
Und wie die Wasser eilen all zum Meere
Und aus dem Meer zur Wolke,
Die zuletzt der Ströme Bett auf's neue füllt,
So flicht die ew'ge Ordnung
Deines Lebens Wurzeln ans Vaterland,
Das sie erhalten helfen, damit es dich erhalte.

Dann wird das große Vermächtnis erfüllt, das unsere als Helden für das Vaterland gefallenen Mitarbeiter uns hinterließen, und es wird ein Denkmal geschaffen, dauernder als dieses Ehrenmal mit seiner Tafel.

Und nunmehr übergebe ich dieses Ehrenmal der Verwaltung mit der Bitte, es in ihre treue Obhut zu nehmen. Ich lege einen Kranz an ihm nieder.

Den Gefallenen in unauslöschlicher Dankbarkeit zur Ehre, der Mitwelt und kommenden Geschlechtern zu ernster, tiefer Mahnung:

Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen.
Dort sind die starken Wurzeln Deiner Kraft.

Namens der Knappschaftsbeamten-Vereinigung legte ein Beamter einen Kranz nieder mit den Worten: Namens der Vereinigung gelobe ich: Und wenn die ganze Welt dagegen wäre, in diesem Sinne wollen wir mitarbeiten am Wiederaufbau des Deutschen Reiches.

Der Männergesangverein Schlägel und Eisen, der unter Leitung seines Dirigenten, Bundeschormeisters Rudolf Hoffmann, die Feier mit dem Liede „In stiller Nacht" andachtsvoll eröffnet hatte, gab mit dem Vortrag des lateinischen Chores „Beati mortui" der schlichten Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 15. Dezember 1922.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr, bei Hahnefeld, Hermannshöhe, **Weihnachtsfeier.** Redner: Herr Droste.

Jugendgruppe Werne, abends 8 Uhr, bei Kraney wöchentliche Zusammenkunft.

Alligator Lederwaren G.m.b.H. FRIEDRICHSTR. 17. BOCHUM
Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren!

Der einsame Spatz.

Novelle von **Jassy Torrund.**

2) „Mußt du fort, Hans?" fragte Anne Marie beklommen.

„In Wustrow ist ein Kind krank," erwiderte er sich rasch ankleidend.

„So weit? — O Hans," sie sprang aus dem Bett und stand im Nachthemd und mit bloßen Füßen zitternd vor Kälte, Angst und Müdigkeit vor ihm und bat mit gefalteten Händen: „O Hans — geh nicht fort von unserem Kinde — ich bitte dich, bleibe hier!"

„Ich muß," erwiderte er gepreßt. „Sie holen mich, sie brauchen den Arzt.""

„Aber Hans, unser Kind ist doch selber krank."

Er trat an das Bettchen. Der Knabe hatte das Fäustchen unters Kinn gepreßt und schlummerte; die langen Wimpern lagen wie ein feiner schwarzer Strich auf den heißen, runden Wangen. Der Doktor prüfte nochmals den Puls. „Normal — will's Gott, schläft er jetzt seine vier bis fünf Stunden durch, dann ist alles gut. — Sollten die Krämpfe wiederkehren —"

„Wiederkehren?" unterbrach ihn die Mutter angstvoll.

Seine feste, warme Hand umschloß ihre kleine kalte, zitternde, die bloße Berührung wirkte schon beruhigend auf ihre erregten Nerven.

„Dann wirst du ruhig und verständig sein, die Umschläge machen wie vorhin, und die Tropfen geben," vollendete er.

Sie lehnte den Kopf mit den blonden, wirren Haaren an seine Schulter und murmelte halb unverständlich: „Hans — ich fürchte mich so!"

Er war auch jetzt wieder der Starke, der Held, selbst in dieser Stunde fühlte sie's, wie hoch er über ihr stand.

„Wir sind alle in Gottes Hand, Anne Marie," sagte er einfach. „Mut, lieb Herz! Du bist eine Doktorsfrau und mußt den Kopf oben behalten, wo andere verzagen!"

Von draußen kam ein kurzer Peitschenknall, ein halblauter, ungeduldiger Ruf. Hans Birkholz hob die vor Kälte Zitternde ohne weiteres auf und trug sie in ihr Bett zurück. „Versuche jetzt zu schlafen, Kind!"

„Hans, ich bitte dich!" flehte sie zum letztenmal, die Worte erstickten in leisem Schluchzen. Ihr war so weh, so hilflos, so grenzenlos schwer ums Herz.

„Eine andere Mutter bittet auch und harrt des Arztes in Todesangst, Anne Marie. Behüt' dich Gott!"

Die Tür wurde leise geschlossen, Anne Marie war allein. Noch nie in ihrer fast dreijährigen Ehe war ihr dies nächtliche Alleinsein, das sie doch oft genug erlebt, so furchtbar gewesen wie heute. Sie hob den Kopf, und während ihr die Tränen langsam über das weiße, kummervolle Gesichtchen liefen, horchte sie auf jeden Laut von draußen. Sie hörte die verhallenden Schritte auf der Treppe, das Oeffnen und Schließen der Haustür, eine halbe Minute später das Fortfahren des Wagens. Schaudernd barg sie ihr Gesicht in beide Hände. Da ward die Tür abermals geöffnet, mit wirrem Haar und verschlafenen Augen guckte Miela herein und meldete: „Frau Doktern, ich leg' mir man eben 'n bißchen aufs Soja in die Eßstube, wenn Sie rufen, bin ich gleich zur Stelle. Herr Doktor hat gesagt, die Tür kunnt ja aufbleiben, weil daß Sie so allein sind."

Der Gute — hatte er noch daran gedacht, ihr das Mädchen zu schicken! Ihre dankbaren und zugleich sorgenden Gedanken wanderten dem Manne nach, der jetzt auf einsamer Landstraße in die kalte, finstere, stürmische Nacht hinaus mußte, meilenweit! Sie lauschte mit klopfendem Herzen auf das Toben des Sturmes, wie er unheimlich im Schornstein rumorte, mit scharfem Sausen um die Hausecke fuhr, und drüben in Amtsrichters Garten die Weiden durchbrauste, als wolle er die alten, sturmgewohnten zu Boden reißen. Dazwischen drangen bald andere Töne zu ihr herein, beruhigender, als die unheimlich drohenden Stimmen der Herbstnacht, sie mußte beinah lächeln: Miela schlief dort drinnen auf dem schmalen, harten Sofa den Schlaf des Gerechten. Darüber fielen der jungen Frau nun selber die Augen zu, mit Gewalt raffte sie sich auf, um noch einmal nach dem Kinde zu sehen. Es schlief, der Atem hob und senkte die kleine Brust — beruhigt trat die Mutter zurück, und wenige Minuten später lag auch sie in tiefem, traumlosem Schlummer, die Hände noch gefaltet zum Gebet für Gatten und Kind.

Eine Stunde verging und noch eine. Alles still, nur der schwächer werdende Sturm sang seine schaurig eintönige Melodie. Mit blassem Schimmer graute der freudlose Tag herauf — da drang durch die tiefe Stille ein kurzer Aufschrei an das Ohr der schlafenden Mutter — einmal, und noch ein zweites Mal — ehe sich die zum Tode Erschrockene nur besinnen konnte. Sie sprang auf und stürzte an das Bett des Kindes, das Herz drohte ihr stille zu stehen — da lag es, wie von unsichtbaren Mächten hin und hergeschüttelt, wimmernd, röchelnd, besinnungslos. Und immer erbarmungsloser wurden die wilden Gewalten, die den kleinen Körper durchtobten, immer bläulicher, schmerzverzogener das kleine, süße Gesicht — Schaum vor dem Munde, die Händchen fest zusammengeballt, ein herzzerreißender Anblick für die Mutter. Und Hans nicht bei ihr! Aber die Last der Verantwortung zwang das zitternde Mutterherz zur Ruhe, die grenzenlose Liebe zu ihrem Kinde machte das zagende Weib besonnen und umsichtig, daß sie alle Vorschriften des Vaters, des Arztes, genau befolgte. Und endlich schien es, als ließen die Krämpfe nach, der kleine Körper zuckte und arbeitete nicht mehr, die Gliederchen wurden ruhiger, dehnten und streckten sich, das blonde Köpfchen sank schwer zurück.

„Gottlob, er schläft," flüsterte Anne Marie mit blassen Lippen dem Mädchen zu, das ihr hilfreiche Hand geleistet, und legte den Knaben in sein Bettchen zurück; die Hände und Arme zitterten ihr, von langem Warten und Tragen ermüdet. Miela bretete behutsam die Decke über das Kind, dabei streifte ihre Hand die kleinen Füße — und zuckte unwillkürlich zusammen.

„Frau Doktern, mich dünkt, er wird so kalt," flüsterte sie heiser.

„Ach, Unsinn, Miela — wie du mich erschreckst!" Anne Marie stieß das Mädchen hastig zurück und nahm des Kindes Füßchen in ihre warmen Hände. Sie waren wirklich kalt, so merkwürdig kalt und schwer. Sie rieb und rieb — sie rieb sich die Hände wund in stummer Angst und dann in hilfloser Verzweiflung. Die grausame Kälte kroch langsam, unerbittlich weiter und weiter den kleinen stillgewordenen Körper entlang, Miela schleppte unermüdlich heiße Tücher und Kissen herbei, Anne Marie legte ihre zitternden Lippen auf den festgeschlossenen Kindermund und versuchte, ihm ihr eigenes warmes Leben einzuhauchen — umsonst! Das stille weiße Gesichtchen nahm allgemach eine matte, wächserne Färbung an und zeigte einen starren, fremden, schmerzhaften Zug, den es im Leben nie besessen.

Da ließ die Mutter ab von dem nutzlosen Tun, die Arme sanken ihr herab, und in stummem Jammer brach sie neben dem Bettchen des Kindes zusammen. Miela hob ihre Herrin auf und schleppte sie mühsam auf ihr eigenes Bett, dann blieb sie neben der Bewußtlosen sitzen, ratlos, leise vor sich hinschluchzend: „Uns' Jung' — uns' lütten Jung'!"

(Fortsetzung folgt.)

wacht. Ein Händler, der für ganz kleine Weihnachtsbäume 300 Mark forderte, wurde von der Wucherpolizei vom Wilhelmsplatz verwiesen. Er besaß nicht die vorgeschriebene Genehmigung der Stadtpolizeiverwaltung und hatte der Preisprüfungsstelle keine Rechnungen zwecks Nachprüfung vorgelegt. Recht erfreulich war es, daß die Polizei von den anwesenden Käufern unterstützt wurde, was früher oft nicht der Fall gewesen ist. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß in der Sitzung der Preisprüfungsstelle vom 7. d. M., wie bereits berichtet, für Weihnachtsbäume bis zu 1 Meter je nach Qualität und Aussehen ein Preis von 200—300 Mark und für Bäume bis zu 2 Metern ein Preis von 300—400 Mark als angemessen ermittelt und festgesetzt wurde. Bäume über 2 Meter hinaus können frei gehandelt werden, doch werden Ueberforderungen bestraft.

△ **Diebstähle von Bleirohren.** Die Langfinger haben entdeckt, daß mit dem Diebstahl von Bleirohren ein gutes Geschäft zu machen ist. Mit Vorliebe suchen sie die unverschlossenen Aborte auf, wo sie die Verbindungsrohre zwischen Spülkasten und Klosett abschneiden und mit dieser leicht erlangten und kostbaren Beute das Weite suchen. Noch gestern brachte auf diese Weise ein Spitzbube im Hause Buddenbergstraße 4 ein solches Leitungsrohr an sich. Es gelang aber, den Täter zu erwischen und ihm das Diebesgut abzunehmen. — Hausbesitzer und Mieter tun gut daran, ihre Aborte ständig unter Verschluß zu halten, sonst kann eben im Zeitalter der allgemeinen Unsicherheit für nichts garantiert werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderats-Sitzung in Querenburg.

st. **Querenburg**, 14. Dez. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst zustimmend Kenntnis genommen von den durch Vermittlung der Handelskammer mit den Werken Mansfeld A.-G., Gewerkschaft ver. Klosterbusch und Deutsch-Luxemburg geführten Verhandlungen wegen Abschlusses von Steuervereinbarungen. Gemeindevertretung erklärte sich damit einverstanden, daß die genannten Betriebe anstelle einer Nachtragsumlage der Gewerbesteuer zusammen 2 200 000 Mk. zahlen. Zur Deckung des Fehlbetrags wird die Grundsteuer entsprechend den Wünschen der Industrie herangezogen. Die übrigen Steuerarten sollen zu einer Nachtragsumlage in Höhe von 5 Quartalen herangezogen werden, ausschließlich der Gebäudesteuer, welche mit 3 Quartalen Nachtragsumlage belegt werden soll. Zu Siedlungszwecken wurde der Erwerb von Grundflächen beschlossen. An Stelle des verstorbenen Wirts Kiekuth wurde der Steiger Julius Berke als Mitglied der Friedhofs-Deputation gewählt. In Anbetracht der erhöhten Porto- und sonstigen Kosten wurde die Entschädigung für die Waisenräte verdoppelt. Die Dienstunkosten-Entschädigung des Gemeindevorstehers wurde entsprechend dem Vorschlage des Kreisausschusses neu geregelt. Auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr soll in den nächstjährigen Etat ein entsprechender Betrag als Zuschuß zu den Verwaltungskosten eingesetzt werden. Sodann wurde Beitritt zur Feuerwehr-Unfallhilfskasse gemäß den Grundsätzen der Provinzial-Feuersozietät beschlossen. Für die seitens der Gemeinde verpachteten Kleingärten soll in der Regel ein Betrag von 40 Mk. pro Rute erhoben werden. Sodann kam eine Angelegenheit zur Sprache, welche allgemeines Mißfallen erregte. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hat dem Verbande der Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Gelsenkirchen die falsche Mitteilung gemacht, die Gemeinde habe die bisher gezahlte Wohnungsbau-Abgabe nur für Privatbauten verwendet. Auch die neuerdings beschlossene erhöhte Wohnungsbau-Abgabe solle wiederum zu Privatbauten verwendet werden. Auf Grund dieser falschen Behauptungen richtete der Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine eine Beschwerde an das Landratsamt in Bochum, worin der Verband, ohne vorherige Prüfung der Sache oder Befragung der Gemeindebehörde, einfach erklärte, daß er an der Richtigkeit dieser Behauptungen nicht zweifele. Dabei steht fest, und davon konnte sich der Haus- und Grundbesitzer-Verein Querenburg jederzeit auf der hiesigen Gemeinde-Verwaltung überzeugen, daß die Wohnungsbau-Abgabe bisher überhaupt noch nicht verwendet ist, vielmehr die durch Vermittlung des Landratsamtes laufenden Verhandlungen zur Erlangung von Darlehen auf Grund der Wohnungsbauabgabe noch nicht abgeschlossen sind. Gemeindevertretung, welcher auch mehrere Hausbesitzer angehören, verurteilte einmütig ein unsachliches Arbeiten wie das geschilderte und betonte, daß nur ein Hand-in-Hand-Arbeiten zum Wohle der Gemeinde und des Vaterlandes führen könne.

dg. **Gerthe**, 13. Dez. Theaterabend. Sonnabend, 16. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der Ausschuß für Volksbildung und Unterhaltung im Kathagen'schen Saale einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel: „Im weißen Rößl" von Blumenthal und Kadelburg. Für die Aufführung dieses Theaterstückes ist die Herner Bühne gewonnen worden. Dem vereinigten Stadttheater Herne-Recklinghausen geht ein guter Ruf voraus und dürfte jeder Besucher auf seine Kosten kommen.

* **Langendreer**, 14. Dez. Das Bahnhofs-Empfangsgebäude genügt den hiesigen Verkehrsverhältnissen längst nicht mehr. Der Amtmann hatte daher Baurat Münch, Vertreter des Wirtschaftsverbandes für Handel und Gewerbe, Vertreter des Verkehrsvereins, verschiedene Vertreter der Eisenbahnverwaltung, sowie Regierungsrat Brock vom Verkehrsamt Bochum zu einer Sitzung ins Amtshaus eingeladen, um über bestmögliche Abhilfe zu beraten. Der Amtmann schlug vor, die Sperre vor den Ausgang des Tunnels zu legen, um so den ganzen Vorraum des Empfangsgebäudes für den öffentlichen Verkehr frei zu bekommen. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, eine Bahnhofswache wegen der vielen vorgekommenen Diebstähle einzurichten. Der Nachlöseschalter soll an andere Stelle kommen. Um dem Werner Publikum einen erleichterten Ausgang zu ermöglichen, ist durch den bisherigen Nichtraucherwartesaal ein Ausgang zur Rheinischen Straße zu legen. Regierungsrat Brock und Eisenbahnamtmann Schulte sprachen sich im allgemeinen für die Durchführung dieser Pläne aus. Auch die übrigen Anwesenden begrüßten die Vorschläge des Amtmanns Jacobi. Weiter wurde Wert darauf gelegt, daß der D-Zug 11,51 Uhr abends von Bochum kommend, hier zum Halten gebracht wird, ebenso daß der Früh-D-Zug 6,21 Uhr hier halten soll. Eine Anfrage des Syndikus Dr. Pöppinghaus, inwieweit die Gerüchte betreffend Umbau des Bahnhofs Langendreer und die Verhandlungen mit den Werken Untergrund hätten, wurde vom Regierungsrat Brock dahin beantwortet, daß ein Umbau in der Güterzugstrecke ausgeführt werde, der jedoch nicht die Verkehrsverhältnisse der Personenzugstrecke treffe.

* **Langendreer**, 13. Dez. Polizeiliches. Wegen Entwendung von Nudeln und Keks in großen Mengen aus dem hiesigen Krankenhaus gelangten drei Personen zur Festnahme. Dieselben wurden dem Gericht vorgeführt. — Ferner gelang es, ein Spielernest auszuheben und 6000 Mark mit Beschlag zu belegen. — Wegen begangenen Schreibmaschinendiebstahls in Dortmund nahm die Polizei zwei junge Leute fest. Sie wurden nach Dortmund überführt.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 14. Dez. Die wirtschaftliche Not und die Konkurrenz der Reichsbahn zwingt auch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zu erheblichen Einschränkungen. So wird vom 15. Dezember ab die Linie 3 nur noch von Gelsenkirchen bis Röhlinghausen, und zwar im 20-Minuten-Verkehr, die Linie 4 von Gelsenkirchen Hbf. bis Steele Bhf. ebenfalls mit 20 Minuten Abstand fahren. Die Linie 8 die bisher zwischen Günnigfeld über Gelsenkirchen nach Horst-Süd fuhr, verkehrt nur noch zwischen Gelsenkirchen Hbf. und Kanzlerstraße. Die Strecken Gelsenkirchen Hbf. bis Günnigfeld, sowie Kanzlerstraße bis Horst-Süd werden stillgelegt. Die Linien nach Bochum und Buer bleiben vorläufig von Einschränkungen noch unberührt.

≠ **Recklinghausen**, 14. Dez. Mord. An der Straße von Waltrop nach Brockenscheid wurde von Kirchendienern abseits auf dem Eise die gräßlich zugerichtete Leiche des Kanzleiassistenten Heinrich Faß aus Waltrop gefunden, der einem Morde zum Opfer gefallen ist. Dem Toten war die Schädeldecke zertrümmert worden. Ueber den Anlaß zu dem grausigen Verbrechen fehlt bisher jeder Anhalt. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da Wertsachen bei der Leiche nicht fehlen. Wohl wird ein Schlüsselbund und ein brauner Schlapphut des Toten vermißt. Faß war zuletzt in der Nähe der Beamtenkolonie mit einem Herrn gesehen worden. Ob dieses Zusammentreffen mit dem Morde in Beziehung steht, muß noch aufgeklärt werden.

* **Unna**, 14. Dez. Eine Brieftasche mit über 9000 Mark Inhalt verlor auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnbeamter aus Hamm. Als die Brieftasche gefunden wurde, meldete sich ein junger Mann namens Schmitz aus Lütgendortmund, der angab, den Verlierer zu kennen und bereit war, dem Verlierer die Brieftasche wieder zuzustellen. Die Brieftasche wurde dem jungen Mann auch ausgehändigt. Er wurde aber beobachtet und als er sich anschickte, mit der Tasche und dem Geld auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, wurde er gestellt und ihm die Beute abgenommen. Die Tasche konnte dann dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

* **Münster**, 13. Dez. Das Spiel mit einem Sprengkörper brachte über eine Familie an der Ottostraße schweres Leid. Dort machte sich das Söhnchen einer Familie mit einer auf der Straße gefundenen Sprengkapsel zu schaffen und stieß mit einem Nagel in diese hinein. Hierdurch entstand plötzlich eine Explosion wobei das Kind schwere Verletzungen erlitt, denen es nach einiger Zeit erlag

≠ **Herford**, 14. Dez. Charakterlosigkeit. In einem hiesigen Restaurant ließ ein Franzose sich von der Hauskapelle verschiedene französische Lieder vorspielen, was natürlich den Widerspruch der anwesenden Gäste hervorrief. Der Wirt lehnte ein Eingreifen ab mit der (charakterlosen) Motivierung, daß jeder Gast spielen lassen könne, was er wolle, sofern er den Musikern dafür einen Gegenwert in Geld oder Getränken (!) biete. Als man darauf den Franzosen fragte, was man wohl in Frankreich mit einem Deutschen machen würde, wenn er das Spielen eines deutschen Liedes verlangen sollte, erwiderte der Angeredete mit zynischer Offenheit: Totschlagen!

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 14. Dez. 7655 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 13. „ 8067 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	13. Dez. Geld	13. Dez. Brief	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 1 G.	3231.90	3248.10	3117.88	3132.82	3551.10
Belgien 1 Fr.	526.18	528.82	498.75	501.25	513.71
Norwegen 1 Kr.	1541.13	1548.87	1466.32	1473.68	1715.70
Dänemark 1 Kr.	1683.28	1691.72	1625.93	1639.07	1825.42
Schweden 1 Kr.	2174.55	2185.45	2082.28	2092.72	2438.88
Italien 1 Lir	401.49	408.51	384.03	385.97	384.03
England 1 St.	37406.0	37593.0	36159.3	36340.6	40398.3
Amerika 1 D.	8067.28	8170.72	7655.84	7694.19	9127.12
Frankreich 1 Fr.	569.57	572.43	543.68	546.37	553.60
Schweiz 1 Fr.	1526.17	1533.83	1441.38	1448.62	1675.87
Spanien 1 Pes.	1255.85	1263.15	1189.51	1195.49	1381.53
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	11.47	11.53	11.07	11.13	—.—
Tsch.-Slow. 1 Kr.	245.88	247.12	230.90	237.10	296.25
Ungarn 1 Kr.	3.49	3.51	3.34	3.36	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse waren nach den amtlichen Berliner Notierungen im Laufe des gestrigen Nachmittags etwas abgeschwächt; sie konnten sich aber in den Abendstunden etwas erholen. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 3075—3125, England 35 825 bis 36 125, Dollar 7700—7890, Belgien 505—520, Frankreich 545—555.**

Erhöhung des Notenumlaufs um 92 800 000 000 Mark.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. ergibt hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in der ersten Dezemberwoche weiter um 38,4 Milliarden Mark auf 1009,4 Milliarden Mark gehoben. Die Zunahme der bankmäßigen Deckung allein betrug 88,7 Milliarden Mark, wovon 34,2 Milliarden Mark auf das Wechselkonto und 54,5 Milliarden Mark auf das Schatzanweisungskonto entfallen. Die Lombardforderungen der Bank gingen in der Berichtswoche beträchtlich, und zwar um 50,3 Milliarden Mark auf 1,2 Milliarden Mark zurück, während allerdings bei den Darlehnskassen gleichzeitig eine sehr erhebliche Inanspruchnahme zu beobachten war. Von den im ganzen neu beanspruchten Kreditbeträgen wurde der Bank auf den Konten der fremden Gelder wie seit langem ein nur verhältnismäßig geringer Teil belassen; die öffentlichen und privaten Guthaben vermehrten sich um 16,4 Milliarden Mark auf 267,3 Milliarden Mark.

Der Banknotenumlauf ist von neuem um 92,8 Milliarden Mark auf 846,9 Milliarden Mark angewachsen. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen hielt sich fast unverändert (— 11,1 Millionen Mark) auf dem Stande von 138 Milliarden Mark.

Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen haben sich um 61,5 Milliarden Mark auf 153,3 Milliarden Mark ausgedehnt. Da die Reichsbank eine dieser Steigerung entsprechende Summe an Darlehnskassenscheinen zu übernehmen hatte, so haben die Bestände der Bank an solchen Scheinen um 61,5 Milliarden Mark auf 139,3 Milliarden Mark zugenommen.

* **Die Verkehrslage im Ruhrbezirk.** In der abgelaufenen Woche vollzog sich der Eisenbahnbetrieb im Ruhrbezirk ohne betriebliche Schwierigkeiten. Der Zulauf an leeren offenen Wagen stieg allmählich wieder derart an, daß den Anforderungen der Zechen voll entsprochen werden konnte. Eine wesentliche Steigerung der Leerwagenbestände brachte zu Ende der Woche der kath. Feiertag am 8. Dezember. Auch der Bedarf an offenen Wagen für den Versand von anderen Gütern als Kohle, Koks und Briketts konnte mit Ausnahme der beiden ersten Tage der Woche, an denen geringe Ausfälle eintraten, voll befriedigt werden. Der Bestand an bedeckten Wagen war wieder so günstig, daß den Anforderungen in jeder Richtung voll entsprochen werden konnte. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 21 748 Wagen (gerechnet zu je 10 To., angefordert und auch gestellt. Höchstgestellung am 9. Dezember 23 589) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug infolge Wagenmangels die Durchschnittsgestellung nur 19 042 Wagen.

Der Rhein hat zu Beginn der Berichtswoche wieder Wasserzuwachs erhalten, sodaß die Tragfähigkeit der Fahrzeuge fast durchgängig voll ausgenutzt werden kann. An den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen wurden werktäglich 22 540 (21 130) To., in den privaten Rheinhäfen 6 720 (6 025) To. und in den Zechenhäfen der Kanäle 28 277 (25 929) To. Brennstoffe umgeschlagen.

DHD. **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft.** Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr hat, wie das B. T. hört, ein sehr günstiges Ergebnis gebracht. Es dürfte mit einer Erhöhung der vorjährigen Dividende (20 Prozent auf die Stammaktien) zu rechnen sein. Zu den Gerüchten über eine bevorstehende Kapitalerhöhung des Unternehmens wird dem Blatt erklärt, daß sich der Aufsichtsrat mit dieser Frage bisher noch nicht befaßt hat und ein dringender Kapitalbedarf zur Zeit nicht vorliege. Durch den Interessengemeinschaftsvertrag mit den anderen, der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union angeschlossenen Unternehmen wäre die Gesellschaft auch nicht in der Lage, allein sein Aktienkapital zu erhöhen, da nach diesem Vertrage die Aktienkapitalien der der Siemens Rhein-Elbe-Schuckert-Union angehörenden Firmen gleichbleiben müssen. Von anderer Seite verlautet noch, daß eine holländische Interessengruppe größere Käufe in den Aktien des Unternehmens vorgenommen habe. Ob diese bereits einen Einfluß auf die Gesellschaft auszuüben in der Lage ist, läßt sich nicht übersehen.

* **Gesetzliche Neuregelung des Altmetallhandels.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel hat vor kurzem in dieser Angelegenheit einen Gesetzentwurf über die Einführung der Konzessionspflicht für den Kleinhandel mit altem Metallgerät, Metallbruch, eingeschmolzenen Metallen und dergl. ausgearbeitet und den zuständigen Stellen zwecks schnellster Einbringung in den Reichsrat und Reichstag eingereicht. Im Anschluß hieran haben in den letzten Tagen persönliche Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem zuständigen Bearbeiter in seinem Ministerium stattgefunden, aus denen der „Deutsche Handelsdienst" folgendes meldet: Die Angelegenheit wird im Reichswirtschaftsministerium als sehr dringlich angesehen und scheint so weit geklärt, daß eine gesetzliche Regelung bevorsteht; und zwar nicht in Form einer Novelle zur Gewerbeordnung, sondern eines Reichsrahmengesetzes. Dieses soll sich auf die Regelung einiger Hauptpunkte beschränken, die näheren Bestimmungen im einzelnen sollen den Landesregierungen überlassen bleiben. Vermutlich wird das Reichsrahmengesetz bringen: Allgemeine Einführung einer Verpflichtung zur Einholung einer besonderen Erlaubnis zur Führung dieser Gewerbe, die wahrscheinlich von den hierfür in Betracht kommenden Verwaltungsbehörde erteilt werden sollen, um so örtliche Einflüsse weitestgehend auszuschließen. Es ist noch fraglich, ob dabei eine Bindung an den Nachweis eines Bedürfnisses im Reichsrahmengesetz Platz greift, oder ob sie entsprechend der Verschiedenheit der Verhältnisse den Landesregierungen zur Einführung empfohlen wird. — Eine weitere Forderung des Antrages der Niederrheinischen Handelskammer: „Die Erlaubnis ist zu versagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf den Gewerbebetrieb darlegen. Sie ist zurückzunehmen, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, welche die Versagung der Erlaubnis rechtfertigen würden. Die Entziehung der Erlaubnis hat die Untersagung des Handels zur Folge," dürfte Erfüllung finden. Vermutlich werden auch die Landesregierungen und innerhalb der Länder die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, weitere Kontroll-Vorschriften für den Betrieb im einzelnen zu erlassen.

* **Maschinenfabrik Baum A.-G. in Herne.** Die am 10. Januar stattfindende außerordentliche Haupt-Versammlung soll weiter Beschluß fassen über Erhöhung des Grundkapitals bis zu einem Betrage von 5,5 Mill. Mk.

* **Sarotti A.-G. in Berlin.** Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß und beschloß gegen die Opposition einer Minderheit, das Aktienkapital der Gesellschaft auf insgesamt 200 Mill. Mk. zu verdoppeln. Den Aktionären wird auf 2 alte 1 neue Aktie angeboten. Der Mindestkurs für die Ausgabe der neuen Aktien soll 400 Prozent betragen. 50 Mill. Mark der durch die Kapitalserhöhung beschlossenen Mittel sollen zum Erwerb einer Aktienmajorität eines Danziger Unternehmens dienen. Bezüglich des Erwerbs eines Postens Glauziger Zuckerfabrik-Aktien teilte die Verwaltung mit, daß sich die Voraussetzungen der Sarotti-Gesellschaft, durch diesen Erwerb eine feste Zuckerbasis zu sichern, nicht erfüllt haben. Ein Teil der durch die Kapitalserhöhung gewonnenen Mittel soll zum Wiederaufbau der Sarottiwerke dienen.

p. **Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G., Köln-Lindenthal.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Fusionsvertrag mit der Cito-Werke A.-G. in Köln-Lettenberg. In der General-Versammlung wurden 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 60 Prozent auf die Stammaktien bewilligt.

DHD. **Verminderter deutscher Kohlenbezug aus England.** Trotzdem die Preiserhöhungen für Kohle sprunghaft erfolgten, und zwar nach dem 15. Nov. um weitere 60 Prozent am 1. Dezember, welche die Differenz zwischen in- und ausländischen Kohlen verringerten, hat die deutsche Industrie an England bedeutend weniger Kohlenbestellungen aufgegeben. Eine Tonne New Cumberland usereeb, die ungefähr unserer Fettkohle gleicht, kostet frei Hamburg noch immer 53 000 Mk, wenn man Lstr — 880 Mk. berechnet Dazu kommen die Frachtkosten in Höhe von rund 12 000 Mk bei 350 Kilometer Entfernung im Inlande. Demgegenüber kosten bei uns gute Qualitäten 25 613 Mk. ab Hütte einschl. Kohlen- und Umsatz-Steuer. In der ersten Dekade des Dezember beträgt die Summe der nachgesuchten Einfuhrbewilligungen nur 188 000 To., dabei sind die Saarlieferungen mit etwa 50 000 To. nicht einbegriffen. Im November belief sich dagegen die Einfuhrziffer auf 971 243, im Oktober auf 2 231 936 Tonnen.

p. **Essener Kurenbörse** vom 14. Dezember. Infolge der unsicheren Lage und der rückläufigen Bewegung der Devisen war die Kurenbörse abwartend und teilweise schwächer. Das an den Markt kommende Material fand aber gute Aufnahme. Von schweren Kohlenkuxen wechselten Ewald, Graf Bismarck sowie Hasene und Anatle zu letzten Preisen ihre Besitzer Leichte Werte waren abgeschwächt. Von linksrheinischen Kuxen waren Diergardt, Heinrich, Wilhelmine Mevissen behauptet. Von Kohlenaktien waren Blankenburg, Webko und Adler fester. Braunkohlenkuxe waren ruhig aber behauptet. Kalikuxe waren nicht einheitlich. Alexandershall gingen zu letzten Preisen um; auch die übrigen Werte des Wintershallkonzerns waren unverändert. Kaliaktien waren still auf fester Basis. Unnotierte Werte waren größtenteils nachgebend unter Führung der Werte des Becker-Konzerns.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	7900	8100	Gr. Schw	2000000	2500000
Admiral	500000	650000	Heinrich	1750000	2100000
Alt. Haas.	—	—	Hel. & Am	—	—
Blankenb	3000	3600	Joh. Deim	1300000	1900000
Carl Frd.	2400	2650	Kö. Ludw	11500000	14500000
Caroline	800000	875000	Langenb	—	—
Car. Mau	950000	1050000	Lothr. Akt	33000	36000
Const. Gr	11500000	—	Mansfeld	7900	8200
Diergar.	1250000	1500000	Moers	850000	900000
Ewald	14500000	1650000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	800000	875000
Fr. Morg.	—	—	ver. Trap.	3500000	4000000
Glckauf's	700000	800000	Trier	1500000	2500000
Gottesa.	450000	525000	Wilh. Me.	1600000	1700000
Graf Bis.	16000000	18000000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Brueckd. N	—	—	Michel	2800000	3600000
Düren	—	—	Oscarae.	160000	205000
Gut. Hoff	825000	875000	Vesta	1250000	1400000
Leonhar.	2750000	—	Zuk. Akt.	12000	12500

Kaliwerte

Alexandh	1300000	1550000	Hüpstedt	600000	700000
Asse	925000	1000000	Johannas	350000	450000
Bergmae.	4000000	—	Kaiserod	5000000	—
Burbach	3500000	4500000	Königsh.	1900000	2100000
Carlsfun.	1000000	1200000	Marie	—	—
Carlshall	375000	450000	Marie-Lu	—	—
Desdem.	850000	1100000	Max	—	—
Einigkei.	725000	850000	Meimers.	140000	175000
Ellers	400000	500000	Neurode	500000	—
Felsenfe	—	800000	Neustaß.	—	—
Friedrro.	400000	460000	Oberhof	—	—
Fürstenh	—	—	PrinzEug	—	—
Gebra	800000	900000	Ransb.	450000	500000
Glücka-S	5000000	6000000	Reinhard	—	—
Grbh. WE	—	—	Rothenb.	165000	210000
Günthers	625000	725000	Salzmün.	950000	950000
Habighor	325000	375000	Siegfr. I	650000	750000
Hans.-Sil	775000	850000	Siegfr. G.	—	1650000
Heiligro.	2500000	3500000	Thüring.	375000	435000
Heimbol.	350000	450000	Volkenr.	855000	925000
Herfa	500000	650000	Walbeck	1000000	1400000
Heringen	750000	850000	Wilhelmh	1500000	1900000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	1200000	—
Hindenb.	1900000	2100000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	7300	7500	Krügershall-A.	5900	6200
Hall. Kali-Akt.	7100	7300	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	11000	12000	Salzdethfurt-A	—	—
Wittekind	—	—	Siegmunds A.	—	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	—	—	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	4200	4500	Salbach M.-A.	2650	2800
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	4850	5100
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	2450	—	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A	—	—	Uerd. Wag.-A.	7700	8300
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Wir empfehlen aus unserer äußerst vielseitigen, großen Ausstellung als passende Weihnachts-Geschenke zu mäßigen Preisen:

Klubsessel, Rauchtische, Teetische, Stehlampen,
Feine Porzellane, Vasen, Kunstgewerbliche Metallarbeiten, Bronzen,
Oelgemälde, Kupferstiche, Gravuren, Radierungen,
Perser Teppiche, Verbindungsstücke, Felle jeder Art, Decken u. Vorlagen, Deutsche Teppiche

Köln a. Rh. **Gebr. Schürmann** *Essen-Ruhr*

Das maßgebende Haus für Wohnungs-Einrichtungen.